

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Postlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schult in Elbing. Für den lokalen und Inseratenteil: H. Zschau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von H. Gaatz in Elbing.

Nr. 151.

Elbing, Dienstag

30. Juni 1896.

48. Jahrg.

Bestellungen auf die „Altpreussische Zeitung“ für das III. Quartal 1896

biten wir bei den kaiserlichen Postämtern nummehr sofort bewirken zu wollen.

Abonnementpreis in Elbing 1,60 M., bei den kaiserlichen Postanstalten 2 M.

Die im 48. Jahrgang in Elbing erscheinende

Altpreussische Zeitung (Elbinger Tageblatt)

zeichnet sich durch die Reichhaltigkeit ihres Inhalts vor allen anderen Blättern der Provinz aus. — Die „Altpreussische Zeitung“ berichtet am schnellsten und zuverlässigsten über alle Vorgänge auf politischem, provinziellen und lokalem Gebiet. Ein reichhaltiger feuilletonistischer Theil sorgt für anregende Unterhaltung in ausgiebigster Weise. Außer der täglichen, mindestens 6 Seiten starken Nummer erscheint jeden Sonntag ein reich illustriertes Sonntagsblatt als Gratisbeigabe.

Die Auflage der „Altpreussischen Zeitung“ ist fortwährend im Steigen begriffen und finden Inserate daher durch unser Blatt, welches unter seinen Lesern ein besonders kaufkräftiges Publikum hat, die weiteste Verbreitung und die beste Garantie des Erfolges.

Abonnements werden in Elbing jederzeit in unserer Expedition, Spieringstraße 13, sowie in den Abholstellen der „Altpreussischen Zeitung“ entgegengenommen bei den Herren:

- G. Schmidt, Fischervorberg Nr 7 (Regan)
- A. Heyden, Neustädterfeld Nr. 35.
- Max Krüger, Hohenzinnstraße Nr. 10.
- Otto Jeromin, Alst. Wallstraße Nr. 11—12.
- W. Krämer, Leichnamstraße 34—35.

- Ad. Anders, Leichnamstraße Nr. 90a.
- R. Reich, Königsbergerstraße Nr. 11.
- Gust. Meyer, Königsbergerstraße Nr. 60.
- H. Marschall, Innern Georgendamms Nr. 33.

Verlag der „Altpreussischen Zeitung“, Elbing, Spieringstraße 13.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 27. Juni.

Das Haus beendete heute die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Bei dem Titel „Vormundschaft“ befragt der Abg. v. Staudy einen Antrag Mantuffel, die Anlegung von Mündelgeldern allgemein in landwirtschaftlichen oder ritterlich-kleinrentnerischen Grundbesitzungen oder ritterlich-kleinrentnerischen Grundbesitzungen zu gestatten, während nach der Vorlage und den Kommissionsbeschlüssen nur solche Pfandbriefe zugelassen sind, welche der Bundesrath für dazu geeignet erklärt hat. Ein Kompromißantrag Gamp-Vieher-Mantuffel will, daß die Anlegung erfolgen könne in Werthpapieren, insbesondere Pfandbriefen, sowie in verbüßten Forderungen jeder Art gegen eine inländische kommunale Körperschaft oder die Creditanstalt einer solchen Körperschaft, sofern die Werthpapiere oder die Forderungen vom Bundesrath zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt sind.

Der preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein tritt den Mittheilungen entgegen, denen die Rede des Reichsbankpräsidenten Koch bei der Diskussion über die landwirtschaftlichen Pfandbriefe ausgelegt gewesen sei und erklärt, daß die preussische landwirtschaftliche Verwaltung die preussischen Pfandbriefe als erstklassige Werthpapiere ansehe, deren vollkommene Sicherheit außer Zweifel stehe. Sie befände sich in dieser Beziehung auch in keinerlei Meinungsverschiedenheit mit dem Reichsbankpräsidenten Koch, dessen Äußerungen in der Öffentlichkeit leider Mißdeutungen ausgelegt gewesen seien. Soweit solche Mißdeutungen noch beständen, würde in nächster Zeit eine Richtigstellung durch den Reichsanzeiger erfolgen.

Abg. Gamp (Reichsp.) begrüßt die Erklärung des Ministers als beste Begründung des Antrages. Man dürfe die landwirtschaftlichen Pfandbriefe nicht schlechter behandeln als beispielsweise Pfandbriefe von Kommunen.

Staatssekretär Nieberding führt gegen den Antrag Mantuffel an, daß in Folge desselben eine ungerechtfertigte Bevorzugung der preussischen Pfandbriefe festgesetzt würde; gegen den Kompromißantrag habe er nichts einzuwenden.

Abg. v. Mantuffel (conf.) tritt für den Antrag, Abg. v. Bennigsen (natlib.) für den Kompromißantrag ein; letzterer wird angenommen.

Es folgt das 5. Buch: Erbrecht. Eine längere Debatte entspinnt sich bei § 2205, welcher nach der Regierungsvorlage lautet: „Ein Testament kann in ordentlicher Form nur vor einem Richter oder vor einem Notar errichtet werden.“ Die Kommissionsfassung bestimmt dagegen, daß ein Testament in ordentlicher Form errichtet werden kann 1) vor einem Richter oder Notar, 2) durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung. Die Abgg. Benzmann (fr. Volksp.), v. Buchka (conf.) und Gimburg (conf.) beantragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Kaufmann (fr. Volksp.) befragt den mit dem Bemerkten, daß die feierliche Form der Testamentserrichtung vor Gericht oder Notar in jeder Beziehung größere Garantie böte, als ein Privattestament, welches leicht bei Seite geschafft, gefälscht, oder beinhalten werden könne.

Staatssekretär Nieberding erklärt, die Mehrheit der verbündeten Regierungen halte es für richtiger, das Privattestament nicht in das Bürgerliche Gesetzbuch aufzunehmen.

Abg. v. Cuny (natlib.) tritt für die Kommissionsfassung ein.

Abg. Stephan (Ctr.) bemerkt, alle Bedenken gegen das Privattestament würden durch die Bequemlichkeit und Billigkeit desselben aufgehoben.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) betont, daß Bedenken nach dem Privattestament steigere sich von

Tag zu Tag; es sei jedenfalls das Testament der Zukunft.

Abg. Götz (fr. Volksp.) spricht sich gegen die Kommissionsfassung aus, die Abgg. Simonis (Elf.) und Enneccerus (natlib.) für dieselbe.

Darauf wird der Antrag Benzmann abgelehnt und die Kommissionsfassung angenommen.

Der Rest des Buches wird ebenfalls unverändert genehmigt.

Damit ist die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs erledigt.

Das Haus geht nunmehr zur zweiten Lesung des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch über. Abg. Stadthagen (soz.) empfiehlt einen Antrag Auer, durch Aufnahme eines neuen Artikels zu bestimmen, daß die landesgesetzlichen Verbote, wonach politische Vereine nicht miteinander in Verbindung treten dürfen, aufgehoben seien. Auch sollen Vereinigungen zum Behuf der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen keiner landesgesetzlichen Vorschrift unterliegen.

Reichsanwalt Fürst zu Hohenlohe-Schillingshausen bittet, dem Antrag Auer in vereinsrechtlicher Beziehung nicht zuzustimmen. Die betreffende Bestimmung sei öffentlich-rechtlichen Charakters, überdies habe er schon bei Verabreichung des Notb-Vereinsgesetzes erklärt, es bestehe begründete Aussicht, daß das Verbot in den verschiedenen Bundesstaaten, wo es bestehe, außer Wirksamkeit gesetzt werde. Er könne heute ergänzend hinzufügen, daß es in der Absicht der Regierungen liege, eine Befreiung des dem Verbote zuzuschreibenden Rechtszustandes herbeizuführen, und zwar werde der Erfolg unter allen Umständen früher eintreten, als wenn man eine solche Bestimmung in das Bürgerliche Gesetzbuch ausnehme.

Abg. Vieher (Ctr.) betont, nach dieser Erklärung des Reichsanwalters seien Zweifel nicht mehr möglich und der Antrag Auer unnötig.

Abg. Hausmann (fr. Volksp.) meint, die Erklärung des Reichsanwalters sei für ihn erst recht ein Grund, den Antrag Auer anzunehmen, denn sie beweise, daß auch die Regierungen jetzt der Meinung seien, jenes Verbot müsse aufgehoben werden. Es sei durchaus nicht überflüssig, diesen Grundsat in das Bürgerliche Gesetzbuch festzusetzen.

Abg. Frohme (soz.) tritt für den Antrag Auer ein.

Staatsminister v. Bötticher hebt hervor, daß die Erklärung des Reichsanwalters rechtlich und politisch völlig unannehmbar sei. Die Regierungen der sämtlichen 12 Staaten, in denen das Verbot bestehe, hätten sich bereit erklärt, dasselbe außer Wirksamkeit zu setzen und die erforderlichen Schritte zu thun, und da sei es wohl vorzuziehen, diesen Weg zu gehen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) hält die Erklärung des Reichsanwalters ebenfalls für ausreichend; werde der Antrag Auer angenommen, dann müsse er gegen das ganze Bürgerliche Gesetzbuch stimmen.

Abg. v. Mantuffel (conf.) äußert sich in demselben Sinne.

Abg. v. Bennigsen (natlib.) betont, man habe allen Anlaß, von der Erklärung des Reichsanwalters Abstand zu nehmen, zumal es dann sicher sei, daß die Sache noch vor 1900, wo das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft treten solle, geregelt werde.

Abg. Stadthagen (soz.) befürchtet, daß dem Wunsche der Antragsteller niemals entsprochen werde, wenn der Antrag jetzt nicht angenommen werde.

Darauf wird der Antrag Auer abgelehnt.

Dagegen wird auf Antrag des Abg. Vieher (Ctr.) als Artikel 5 a eingefügt: In bürgerlichen Rechtsverhältnissen, in welchen durch Klage oder Widerklage ein Anspruch auf Grund des Bürgerlichen Gesetzbuchs geltend gemacht ist, wird die Verhandlung und Entscheidung in letzter Instanz im Sinne des § 8 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz dem Reichsgericht zugewiesen.

Weiter wird auf Antrag Vieher (Ctr.) als Zusatz

zu dem Art. 55 beschlossen, daß wie für die Landesherren auch für die Mitglieder des vormaligen hannoverschen Königshauses, des vormaligen kurhessischen und des vormaligen herzoglich nassauischen Fürstenhauses die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs nur insofern Anwendung finden sollen, als die Hausverfassung nicht entgegensteht.

Der Rest des Einführungsgesetzes wird mit einer Aenderung genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Deutschland.

Berlin, 26. Juni. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ meldet: Prinz Ludwig von Bayern ist gestern in Hamburg eingetroffen und wird Montag Vormittag in Kiel an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ vom Kaiser empfangen. Die „Allgemeine Zeitung“ bemerkt hierzu: Man werde annehmen dürfen, daß durch den Besuch des Prinzen beim Kaiser den maßgebenden Erörterungen über die bekannte Rede des Prinzen Ludwig der Boden endgültig entzogen werde.

Wie einem Theil unserer Leser schon am Sonnabend durch Extrablatt gemeldet, hat der Kaiser den Staatsminister von Werlepsch seinem Ansuchen gemäß von seinem Amt unter Befassung des Titels und Ranges eines Staatsministers entbunden und statt seiner den Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Staatssekretär des Staatsrathes, Wirklichen Geheimen Rath Dresfeld zum Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe ernannt. Die politische Stellung des neuen Handelsministers ist nicht bekannt, da er politisch niemals hervorgetreten ist. Er ist von Geburt Westfale, ein Schwager des früheren Eisenbahnministers Maybach und hat seine ganze Laufbahn in der Eisenbahnabtheilung gemacht.

Der Bundesrath hat in Folge einer Anzahl Eingaben von Chokolade- und Zuckerverwaarenfabrikanten, betreffend den zollfreien Einlaß von Süßrüchigen z. B. für Export-Zuckerwaaren und Chokoladentabakken, beschlossen, die obersten Landesfinanzbehörden zu ermächtigen, vorbehaltlich des jeberzeitigen Widerrufs und der erforderlichen besonderen Aufsichtsmäßigkeiten, Gewerbetreibenden, die in zollfreier abgeschlossener Räume unter ständiger amtlicher Ueberwachung Kakaopräparate oder zuckerhaltige Waaren für die Ausfuhr herzustellen, unter der Bedingung der Ausfuhr der hergestellten Erzeugnisse, für die nachweislich dazu verwendeten Mengen von Kakaos in Bohnen, Kakaobutter, ätherischen Oelen, welche im Inlande nie hergestellt werden, Arrak und Rum, Süßrüchigen, Ingwer, Vanille und Zimmt, Honig, Süßrüchigen und unrefinen Kommerzanzen und Thee den Eingangszoll zu erlassen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Zwangsorganisations des Handwerks hat bereits die formelle Genehmigung in einer Sitzung des preussischen Ministers erhalten. Nachdem die Vorlage die königliche Sanction erhalten, wird sie unverzüglich unter gleichzeitiger Veröffentlichung an den Bundesrath gelangen, welcher den Entwurf als Antrag Preußens bei seinem Zusammentritt im Herbst beraten und denselben als eine der ersten Vorlagen dem deutschen Reichstage voraussichtlich im Spätherbst zugehen lassen wird.

Ungung-Tschang besuchte am Freitag Abend die Technische Hochschule in Charlottenburg, um in dem dortigen elektrotechnischen Laboratorium eine Aufnahme seines Schändels durch Röntgenstrahlen vorzunehmen zu lassen. Die Expositio währte 20 Minuten und ergab ein außerordentlich scharfes und in allen Theilen deutliches Bild. Die Veranlassung zu dieser Aufnahme war in dem Umstande zu suchen, daß der Bizekönig während des letzten chinesisch-japanischen Krieges einen Schuß unterhalb des linken Auges erhalten hatte. Er hob sorgfältigste Untersuchung der Wunde von Seiten der Aerzte mittels Sonden war

die Kugel nicht zu finden gewesen. Der Bizekönig betrachtete das entwickelte Negativ mit sichtlichem Interesse. Auf dem Bilde war deutlich der Schußkanal und die etwas heruntergeschickte Kugel zu erkennen. Während die Platte entwickelt wurde, zeigte Geh. Rath Elaby einige Demonstrationen mit einem Bariumplatinchloridschirm, unter Anderem die Wirbelsäule, die Rippen und das pulsirende Herz eines lebenden Menschen. Zur Aufnahme dienten Röhren, deren Construction aus längerem Studium hervorgegangen ist und von den bisher bekannt gewordenen wesentlich abweicht.

Bei der Berliner persischen Gesandtschaft sind über ein von einem Ziffer Blatt gemeldetes Attentat auf den regierenden Schah keinerlei Meldungen eingegangen. Die Mittheilungen des Ziffer Blattes scheinen daher der Begründung zu entbehren.

Der frühere freisinnige Reichstags- und Bundestagsabgeordnete für Lauenburg, Herr Werling, ein angelegener Landwirth, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Ein englisches Blatt verbreitete die Meldung, daß die Transvaalrepublik beabsichtige, eine Anleihe von vier Millionen Pfund Sterling aufzunehmen. Von maßgebender Seite wird der „National-Zeitung“ diese Meldung als aus der Luft gegriffen bezelnet.

Die Gesamtzahl der Zuchthäuser in den 35 preussischen Strafanstalten betrug im Jahre 1894/95 25 232 gegen 30 531 im Jahre 1881/82 und 28 577 im Jahre 1869. In keinem der Vorjahre seit 1869 war die Zahl der Zuchthausgefangenen so gering wie im Berichtsjahre. Die Zahlenreihe dieser 25 Jahre ergiebt, daß die schwere Criminalität von 1869 bis 1871 gestiegen, dann ziemlich constant bis zum Jahre 1881/82 geblieben und dann ebenso constant gefallen ist, so daß sie im Jahre 1894/95 um 33,8 v. H. günstiger steht als im Jahre 1881/82.

München, 27. Juni. Die Preisjury der Jahresausstellung im Glaspalast erkannte die Ehrenmedaille Professor Menzel zu.

Nürnberg, 27. Juni. Der 24. deutsche Arztetag nahm in seiner heutigen Sitzung mit Bezug auf den vorjährigen Beschluß folgenden Antrag Eulenburg einstimmig an: „Der 24. Arztetag verhandelt auf dem im Eisenacher Beschluß am 28. Juni 1895 eingegangenen Standpunkt und bedauert, daß durch den Erlaß des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe vom 26. November 1895 die auf Organisation der freien Arztewahl mittels Vertragsschlusses zwischen ärztlichen Vereinigungen und Passenordnungen erzielten Bestrebungen eine Erschwerung und zeitweise Lahmlegung erfahren haben.“ Ferner wurde nach längerer Debatte ein Antrag der rheinischen Kammer angenommen: „Der Arztetag erklärt, die Abgabe ärztlicher Gutachten über Handelsartikel schädigt, soweit sie nicht sachwissenschaftlichen Zwecken, sondern der gewinnbringenden Klame dient, das Interesse des Arztes und des Publikums. Diefelbe widerspricht aber namentlich der Ehre des Arztesstandes und ist deshalb unzulässig.“ Drittens verlangte ein Antrag des ärztlichen Bezirksvereins Dresden zur Annahme: „Der Arztetag erklärt, es widerspricht der Würde des ärztlichen Standes, wenn in Krankenanstalten, in denen approbirte Aerzte ihre Thätigkeit ausüben, auch solchen Personen, welche nicht im Besitze der ärztlichen Approbation sind, der Zutritt zu den Kranken oder Pflegenden behufs Behandlung oder Berathung derselben gestattet wird.“

Würzburg, 27. Juni. Ungefähr 100 beim hiesigen „Generalanzeiger“ angestellte Setzer und Steinbrücker legten die Arbeit heute nieder. Eine Verhandlung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist nicht wahrscheinlich.

Wagdeburg, 28. Juni. Der Bizekönig Ungung-Tschang traf 9 Uhr 41 Min. mittels Sonderzuges hier ein, begleitet von dem Vertreter der Krupp'schen Werke in Berlin Geh. Finanzrath Zentke. Am Bahnhof waren zum Empfang der Stadtkommandant Generalmajor Bojanowski und Vertreter der Grusonwerke erschienen. Der Bizekönig begab sich zu den Werkstätten nach dem Grusonwerk, welche er nebst mehreren für die brasilianische Marine angefertigten Panzerthürmen eingehend besichtigte. Darauf kehrte er zum Bahnhof zurück, wo das Frühstück eingenommen wurde. Um 11 Uhr 55 Min. erfolgte die Weiterreise nach Essen. In den Straßen hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

Gotha, 27. Juni. Der Gothaische Landtag nahm heute den Gesetzentwurf betreffend Erchtung einer Handelskammer an und zwar auf dem Prinzip der Selbstverwaltung ohne staatlichem Zuschuß. Die Wahl soll auf breitestem Wege erfolgen und sich auf Angehörige des Herzogthums beschränken. Ferner wurde der Antrag Vot auf Wiederherstellung des Wahlrechtes der Genossen der 16., 17. und 18. Steuerstufe abgelehnt. Dafür wurde ein Antrag Jangemeister auf Verfassungsänderung hinsichtlich der Erchtung des Wahlrechtes zu Gunsten der unteren Steuerstufen angenommen.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Wie der „Frankf. Zeitung“ aus St. Johann gemeldet wird, fand auf der Station Veningen ein Zusammenstoß eines einfaßrenden Personenzuges mit einem Güterzuge statt. Mehrere Reisende seien leicht, zwei Beamte erheblich verletzt worden. Durch den Zusammenstoß sei ein beträchtlicher Materialschaden verursacht worden.

Süder, 27. Juni. Die hiesigen Kohlenarbeiter sind zwecks Erzielung höherer Löhne in den Streik eingetreten.

Der günstige Eindruck.

den die allgemeinen Ziffern der deutschen Handelsbilanz für das Jahr 1895 machen, wird noch wesentlich verstärkt, wenn man die Einzelheiten dieser Bilanz in Betracht zieht. Es ergibt sich dann vor allem, daß einer erheblichen Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen eine ebenso starke, ja eine verhältnismäßig noch beträchtlichere Steigerung der Ausfuhr von Fabrikaten gegenüber steht. Das Jahr 1895 hat in beiden Richtungen die höchsten Zahlen aufzuweisen. Die Rubrikierung der Ein- und Ausfuhr nach Rohstoffen, Nahrungs- und Genussmitteln und Fabrikaten datirt vom Jahre 1889. Die Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie bezifferte sich damals auf 1767.5 Mill. Mt. Sie sank im Jahre 1892 auf 1658.4 Mill. Mt., um im folgenden Jahre wieder auf 1744.1 Mill. Mt. zu steigen. Das Jahr 1894 brachte indessen einen Rückschlag, indem die Einfuhr in Rohstoffen auf 1665.9 Mill. Mt. zurückging. Um so erheblicher war die Zunahme, welche sich im Jahre 1895 ergab, indem die Einfuhr von Rohstoffen auf 1805.5 Mill. Mt. hinaufschleunete. Diesem Auf und Ab der Einfuhr von Rohstoffen für die Industrie entsprechen durchaus die Schwankungen, welchen die Ausfuhr von Fabrikaten aus Deutschland unterworfen war. Von 2098.7 Mill. Mt. im Jahre 1889 sank die Ausfuhr im Jahre 1892 auf 1949.6 Mill. Mt. Dem tiefen Stand der Einfuhr im Jahre 1894 entspricht auch der Rückgang der Ausfuhr auf 1879.4 Mill. Mt. Dagegen brachte das Jahr 1895 einen Aufschwung der Ausfuhr von Fabrikaten, welcher die Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen bedeutend hinter sich zurückläßt. Die Ausfuhr stieg nämlich auf 2179.7 Mill. Mt., d. h. um rund 300 Mill. Mt. Gegenüber diesem gewaltigen Werte nimmt die Einfuhr von Fabrikaten mit 925.5 Mill. Mt. einen sehr bescheidenen Platz ein. Von besonderem Interesse ist die oben erwähnte Rubrikierung der Ein- und Ausfuhr hinsichtlich der Bewertung der immer wieder auf bimetallicischer Seite auftauchenden Klagen über die „passive“ Handelsbilanz. Die Thatsache, daß bei der Einfuhr die Rohstoffe für die Industrie 45 Prozent ausmachen, während die Fabrikate nur etwa 22 Prozent darstellen, und der Rest auf Nahrungs- und Genussmittel entfällt, und daß umgekehrt bei der Ausfuhr die Fabrikate fast 65 Prozent des gesammten Ausfuhrwertes ausmachen, läßt unsere Handelsbilanz von volkswirtschaftlichen Standpunkte aus in einem Lichte erscheinen, bei welchem die Gespenstertheorie des Bimetallismus aufhört.

Die Einweihung des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar

Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Gegenwart der Großherzoglichen Familie, des Chefs des Civilcabinetts, Geheimen Comptrollers Dr. v. Lucanus, der von dem Kaiser als Vertreter entsandt war, des Staatsministeriums, des Landtagspräsidenten und Vertretern der Staats- und städtischen Behörden statt. Außerdem waren die Mitglieder des Vorstandes der Goethe-Gesellschaft, der Verwaltungsrath der Schiller-Stiftung, der Kurator, Direktor und die Dekane der Universität Jena sowie zahlreiche Vertreter von Wissenschaft und Literatur zugegen. Unter anderen waren die Freiherren v. Gleichen, Kunze Fischer-Seldberg, Erich Schmidt, Frenzel, Rodenberg, Prinz Karolath, der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher von Frankfurt a. M. anwesend. Die Feier der Eröffnung begann mit dem Vortrage von Schillers „Wed an die Freude“ durch einen Sängerkor. Hierauf hielt Geh. Hofrath Dr. Kuland im Namen der Goethe-Gesellschaft eine Begrüßungsansprache und überreichte die Büsten Goethes und Schillers in Marmor als Geschenk der Gesellschaft, während Erich Schmidt die seitens der Großherzogin dem Archiv verehrten Handschriften der Briefe Goethes an Frau v. Stein übergab, welche von der Goethe-Gesellschaft und einer Gruppe von Freunden der Anstalt, an deren Spitze der Kaiser stand, zu diesem Zwecke erworben waren. Die Großherzogin antwortete auf die Ansprache mit Worten herzlichsten Dankes und betonte die Bedeutung des Archivs für das geistige und nationale Leben Deutschlands. Die Schillerstiftung überreichte durch Duboc-Dresden eine Adresse, im Namen der Schopenhauer-Gesellschaft übergab D. Ochsner eine von der Gesellschaft gestiftete Marmor-Büste. Nach Vortrag des Schlußchors aus Goethes „Faust“ von Schumann fand Cerule und ein Rundgang durch die großzügigen Räume, verbunden mit der Besichtigung der ausgedehnten Handschriften, statt. Am die Feierlichkeit schloß sich eine Festtafel für die auswärtigen Gäste; Abends ist großer Empfang bei der Oberhofmeisterin der Großherzogin, Gräfin von Fabric. Die Stadt ist reich geschmückt.

Si-Hung-Tschang.

Der „Vost“ zufolge hatte Si-Hung-Tschang Sonntag Vormittag eine längere Unterredung mit dem japanischen Gesandten, Vicomte Aoki, und besichtigte nachmittags die Besichtigungen Spandau's. Abends strömten unzählige Menschenmassen trotz des drohenden Unwetters nach der Gewerbeausstellung, um den chinesischen Vizekönig zu sehen, dem zu Ehren ein Comité der ersten Berliner Kaufleute und Industriellen ein Banket veranstaltet hatte. Besonders feierlichen Schmuck hatte der „Neue See“ angelegt, dessen Ufer in dreifachen Reihen blauer und brauner Laternen erhellte. Vor dem Hauptrestaurant war im See eine Art chinesischen Tempels, vor dem Hauptgebäude eine chinesische Mönche verankert, die Ufer waren befähigt von Flaggen in rother und gelber Farbe. Si-Hung-Tschang hatte sich in Spandau verabschiedet und trat erst um 8 1/2 Uhr ein; er begab sich nach kurzem Rundgang durch das Hauptindustriegebäude direkt in das Hauptrestaurant, wo sich bereits ca. 300 Herren und Damen eingefunden hatten. Der Festsaal war durch reichen Blumen- und Flaggen-Schmuck auf herrlichste decorirt. Vor dem Platz des hohen Gastes war ein Bogen aus gelben Rosen und Chrysanthemum erbaut. Unter den Gästen sind besonders zu erwähnen: Staatssekretär v. Boetticher, Admiral Hollmann, Oberst Liebert, Hauptmann Morgen; als Dolmetscher fungirte Vizekonsul Petring, der zur Rechten des Vizekönigs saß; auf der linken Seite hatte Vizekonsul Stadtrath Raempff Platz genommen. Die Reihe der Toaste eröffnete Staatssekretär v. Boetticher: Ein bedeutender Staatsmann aus dem fernsten asiatischen Reich hat es trotz seines hohen Alters unternommen, sich auf eine Weltreise zu begeben, um die Culturländer der nördlichen Hemisphäre seiner Beobachtung und seinen Studien zu unterziehen; und vor Allem zieht Deutschland die

Aufmerksamkeit dieses Staatsmannes auf sich. Deutschland ist sich der Ehre bewußt, den hohen Sendboten empfangen zu können, ihm zu zeigen, was deutsche Arbeit vermag. Auf dem Boden, auf dem wir uns augenblicklich befinden, soll er einen Einblick in die Leistungsfähigkeit und Schaffenskraft der deutschen Hauptstadt gewinnen. Wir wollen aber nicht nur zeigen, was wir können, sondern auch was wir empfinden, und das ist vor allem die innige Liebe des deutschen Volkes zu seinem Herrscher, zu seinem Vaterlande. Er möge die Ueberzeugung mitnehmen, daß in dem großen geeinten deutschen Reich einer für alle, alle für einen eintreten und möge sich der alten deutschen Sitte anschließen, an festlicher Tafel zuerst des Schirmherrn des Reichs zu gedenken. Er hat es verstanden, das Jünglein der Waage mit weisem Rath und starker Hand stets zu Gunsten des Friedens zu richten. Der, auf den Deutschland, Europa, ja der ganze Erdball mit Vertrauen blickt, Eu. Majestät der Kaiser Wilhelm hoch, hoch, hoch; die letzten Worte wiederholte der Redner chinesisch. Admiral Hollmann brachte dann ein Hoch auf den Kaiser von China aus, dem er Gesundheit und langes Leben wünschte. Vizekonsul Raempff dankte dem hohen Gast für die Ehre seines Besuchs und schloß mit einem Hoch auf Si-Hung-Tschang. Vizekonsul Petring dankte im Namen des Vizekönigs, der versicherte, daß er die in Deutschland verlebte Zeit nie vergessen werde. Um 10 1/2 Uhr verließ Si-Hung-Tschang den Saal und unternahm auf dem fernhaft erleuchteten See unter dem Jubel der tausendköpfigen Menge eine kurze Gondelfahrt, wobei die „fontaine lumineuse“ zum ersten Mal ihre zauberische Farbenpracht erglänzen ließ.

Aus den Provinzen.

Schöned, 28. Juni. Heute feierte der hiesige Radfahrerverein sein erstes Stiftungsfest. In den Hauptstraßen sind Ehrenportale errichtet. Die Häuser sind mit Fahnen und frischem Grün geschmückt. Es sind 21 auswärtige Vereine geladen, von denen schon mehrere früh Vormittags im „Aboli“, Kreuzpunkt der Dirschau und Stargarder Chaussee, empfangen wurden. Um 11 Uhr fand im Schützenhause die Begrüßung der Gäste statt. Nach dem Essen begann um 4 Uhr der Festschmaus, ausgeführt von 50 Radfahrern. Um 5 Uhr fand Concert im Schützenhause, Abends Illumination des Gartens, Feuerwerk, Tanz statt. — Heute Nachmittag veranstalteten in der evangelischen Kirche der bekannte Organist Hr. Schilling, Organisten und die Concertsängerin Fr. E. Schmidt, die Tochter des Herrn Bierer Schmidt aus Danzig, der viele Jahre in der hiesigen evan. Gemeinde gewirkt und sich um den Neubau der jetzigen Kirche große Verdienste erworben, eine geistliche Musikaufführung.

Ronitz, 27. Juni. Die Gattenmörderin Föhle wurde heute früh durch den Scharfrichter Meindel hingerichtet.

Graudenz, 27. Juni. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Schweg haben erhalten: v. Saff-Jaworski (Pole) 4613, Holz-Parli (Reichspartei) 4598 Stimmen; gesplittet waren 17 Stimmen. Somit ist Stichwahl erforderlich.

Marienburg, 27. Juni. Nach dem Generalversammlung der hiesigen Zuckerraffinerie erstatteten Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1895/96 hat die Fabrik einen Gewinn von 284 467 Mt. erzielt. Davon sollen 88 936 Mt. zu Abschreibungen, 35 224 Mt. zu Gratifikationen und Taxationen, 36 773 Mt. für Rückzahlung (pro Ctr. 5 Pf.) und 92 000 Mt. für Special-Reservefonds verwendet werden. Es verbleiben dann noch 32 903 Mt., welche eine Dividende von 7 Prozent für die Aktie ergeben.

Jastrow, 28. Juni. Von schönem Wetter begünstigt, fand heute in dem feierlich geschmückten Bürgerhaus das Kreiger-Verbandsfest des Kreises Di. Krone statt, mit dem gleichzeitig die Weihe der Fahne des Vereines Bürger verbunden war. An der Feier waren die Vereine Di. Krone, Jastrow, Wärt, Friedland, Tüg, Schloppe, Hartelsdorf und Lebehahn vertreten. Nach Einholung der Vereine und Deputationen Vormittags 11 Uhr, vereinigten sich die Mitglieder um 1 Uhr zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen im Vereinslokal bei Raab. Der Abmarsch nach dem mit vielen Fahnen und Guirlanden gezierter Festplatz erfolgte nachmittags 3 Uhr von dem Hause des Ehrenmitgliedes Herrn Gutsbesitzer Schwänning aus. Gleich nach Eintreffen auf dem Festplatz wurde der Akt der Fahnenweihe vollzogen, welcher mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Kameradschaftliches Zusammensein und ein Tanzkränzchen im Vereinslokal bildeten den Schluß des schönen Festes.

Aus dem Kreise Platon, 27. Juni. Der Recht des Besitzers Franz in Abbau Soßnow, Namens Nitsch Zug aus Grünlinde, war gestern Vormittag damit beschäftigt, auf dem Torbruche die zuvor mit der Maschine herausbesörderten Torriegel in kleinere Stücke zu zerlegen. Als man ihn zum Mittagessen rufen wollte, fand man ihn in der durchaus nicht leicht an seiner Arbeitsstätte gelegenen Torgrube als Weihe vor. Pantoffeln, Mütze und Taschentuch schwammen über ihm auf dem Wasser. Wie der Knecht, ein lebensfroher, fleißiger und sehr ordentlicher junger Mensch, in das Torloch gekommen ist, hat nicht aufgeklärt werden können. Morgen früh findet die gerichtliche Leichenschau statt.

Culm, 27. Juni. In der heutigen Versammlung der Delegirten der landwirtschaftlichen Vereine des Kreises konstituirte sich der landwirtschaftliche Kreisverein mit 220 Mitgliedern. Herr Deichhauptmann Bippke-Bodwitz wurde zum Vorsitzenden gewählt. **Witow, 26. Juni.** Bei Gelegenheit eines Schulfestes im Beckliner Walde kam es zu einer heftigen Schlägerei, weshalb der herbeigerufene Amtsvorsteher die Verhaftung des Haupttäglers mit Hilfe mehrerer Personen, unter denen auch der Bahnarbeiter Schwachow von hier war, vornehmen ließ. Auf dem Heimwege wurde Schw. aus Rache von drei unbestimmten Personen, welche plötzlich aus dem Walde traten, überfallen, und mit Knütteln derart bearbeitet, daß er benimmungslos liegen blieb und schwere Verletzungen am Kopf und Armen davontrug. Die Thäter sind ermittelt. Es sind dies die Brüder Krüger und Sohn. — In der gestrigen Generalversammlung des hiesigen Kreisvereines wurde über die Theilnahme an der am Sonntag, den 28. d. M., stattfindenden Fahnenweihe des Kreisvereines Groß Tuchen beschloffen. Es beistimmen sich gegen 40 Krüger, unter denen 12 unter Gewehr, an dem Feste.

Zuwarzlaw, 26. Juni. Der Lazarethgehilfe Nunemann, ein noch junger Unteroffizier des hiesigen 140. Inf.-Regts., ist fahnenflüchtig geworden, da er eine Verfrachtung wegen verübten großen Unfugs zu gewärtigen hat. Er zerbrach in der Trunkenheit in einem Restaurant mehrere Fensterscheiben, und als Göttilisten ihn darin zu hindern suchten, verwundete er diese mit dem Seltengewehr. Eine Militärpatrouille führte ihn zur Wache. Von einem Krankentransport,

den er dann in den nächsten Tagen per Bahn zu befordern hatte, ist er nicht mehr zurückgekehrt. Gleichfalls desertirt ist ein Gemeiner Namens Dettmann.

Stuhm, 28. Juni. Die diesjährigen Sommerferien für sämtliche Schulen des Kreises Stuhm fallen auf die 3 Wochen vom 27. Juli bis 15. August. — Die Bilanz der Molkereigenossenschaft Postige beträgt für das Geschäftsjahr 1895/96 in Aktiva und Passiva 29820,08 Mt. Der Genossenschaft gehören wie im vorigen Jahre 20 Mitglieder an.

Osterohe, 27. Juni. Am 24. d. M. wurde in dem benachbarten Buchwalde der landwirthschaftliche Verein endgültig begründet. Derselbe zählt bereits 28 Mitglieder. Herr Stedel-Arnau hielt einen interessanten Vortrag über Ernteverfahren. Gras und Klee sollen kurz vor der vollen Blüthe geschnitten werden, weil dann das Heu am schmackhaftesten und reichsten an Nährstoffen ist. Bezüglich der Getreideernte empfiehlt Vizekonsul Dr. Frohwein für Brauchgetreide die Einkultivirung, wenn das mittlere Korn der Aebre gelblich ist, und das Aufstellen in 10garbigen Bünnen, wobei die 10. Garbe als Deckgarbe dienen soll. Man erhält dadurch ein schönes helles Korn. Will man dagegen gutes Saatgetreide erhalten, so lasse man es vollreif werden und stelle es in Bünnen ohne Deckgarbe oder in 20garbigen Stiegen auf. Die Todreife ist auf jeden Fall zu vermeiden, weil die Verluste zu groß werden. Die nächste Verammlung ist für den 24. Juli anberaumt. Lehrer Roschowski-Buchwalde wird über Obstbaumzucht und Dr. Frohwein über die Bestellung der Winterung sprechen.

Osterohe, 27. Juni. Kürzlich trieb die Besitzfrau Raffel aus Merinsdorf Wähe auf das Feld und ließ ihr 1 Jahr 2 Monate altes Föchterchen zu Hause zurück. Das Kind ging auf den Hof und schlief dort ein. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie das Kind mit einem schrecklich zerfleischten Arme vor. Ein Schwein hatte das Kind so verletzt, daß die Aufnahme des armen Wesens in das hiesige Kreislazareth erfolgen mußte.

Riesenburg, 29. Juli. Gestern Vormittag 11 1/2 Uhr wurde hier im Schützenhausgarten unter Leitung des Ganturwarts Herrn Jenzplaff-Danzig eine Vorturnerprobe des Unterweichselganges der deutschen Turnerschaft abgehalten, an welcher sich 30 Turner aus Danzig, Elbing, Graudenz, Marienburg, Marienwerder z. betheiligten. Geübt wurde am Red und Seitenpferd. Darauf fand aus Anlaß der bevorstehenden Fahnenweihe des hiesigen Männer-Turnvereins im Saale des „Deutschen Hauses“ ein Diner statt, welches sich einer zahlreichen Betheiligung seitens der hiesigen wie auswärtigen Turner erfreute. Die Tafelmusik führte die Kapelle des Kürassier-Regiments aus. Nach dem zweiten Gange brachte der Vorsitzende des hiesigen Vereines, Herr Bürgermeister Reimann, das Kaiserhoch aus; weitere Toaste folgten von Herrn Jenzplaff-Danzig auf die Stadt Riesenburg, von Herrn Reimann-bler auf die zahlreich erschienenen auswärtigen Turner, von den Herren D. Seide-Elbing und G. Gauer Graudenz. Nachmittags 4 Uhr marschirte der städtische Festzug (etwa 150 Mann) vom Schützenhausgarten aus mit Musik nach dem Marktplatze zur Fahnenweihe. Von einer feierlich geschmückten Tribüne hielt Herr Bürgermeister Reimann, umgeben von 12 Ehrenjungfrauen, die Weiherede. Ehrennadeln hatten gestiftet die Turnvereine Graudenz, Marienburg, Marienwerder und Rosenburg. Fr. Reimann überreichte nach einer Ansprache ein von den hiesigen Frauen und Jungfrauen gewidmetes, prächtig geficktes Fahnenband. Auch Abingung des Fahnenwärtelchens fand der Umzug durch die Straßen der Stadt, wobei die Turner reichlich durch Blumensträuße begrüßt wurden, nach dem Schützenhause statt. Hier fand bei Concert ein Schauturnen statt, welches infolge heftigen Regens eingestellt werden mußte. Abends 7 Uhr wurden Turnspiele und Freilübungen ausgeführt, an welche sich ein Rückturnen angeschlossen. Mit den letzten Zügen verließen die auswärtigen Turner die Stadt. Heute Abend findet im Schützenhause als Abschluß der Festlichkeit ein Ball statt.

Pillau, 26. Juni. Nach einer viertägigen Festsahrt ist der Seeioter Mitschulski wieder heimgekehrt. Die holländische Falt „Abalbert“, nicht wie irrthümlich berichtet, „Fortuna“, von Dessin in Holland, war nach seiner Besetzung an der Backbordseite zu Schaden gekommen und trieb vor dem Winde bis zur Höhe von Schwarzort. Obgleich das Fahrzeug, da es 27 600 Flegel von 7 bis 8 Pfund pro Stück geladen hatte und tief zu Wasser lag, viel Wasser über Bord bekam, steif mit dem Bug im Wasser arbeitete, hielt sich das Fahrzeug bis auf ein geringes Bed äußerlich brav, und machte im Innenraume, weil es sonst ein gutes Schiff ist, fast gar kein Wasser. So ging es bis zum Mittwoch. Obgleich sich die Brücke am Donnerstage etwas aufschickte, kam man durch Kreuzen doch nur bis Brüstertort. Endlich am Freitag nachmittags war es mit der Windstille zu Ende. Mit reichem Nord erreichte man um 9 1/2 Uhr den Hafen von Pillau. Die Freude über die Wiederkehr des schon verloren geglaubten Seeioten war bei seiner Frau und seinen Anverwandten wie bei allen Pillauern sehr groß. In dankenswerther Weise hatte Herr Postkommandeur Wöhner sich während der Zeit der Festsahrt bei der Seeioten die größte Mühe gegeben, über den Verbleib des Verbliebenen Nachricht zu erhalten.

E. Janowitz, 28. Juni. In der am vergangenen Freitag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten ist über den in Aussicht stehenden Neubau eines Schlachthauses beraten worden. Der Bau mit allen inneren Einrichtungen und äußeren Anlagen ist auf 23 000 Mt. veranschlagt. Da unsere Stadt nicht über eine derartige Summe verfügt, ist beschloffen worden, eine Anleihe von 20 000 Mt. zu 5 1/2 pCt. mit Amortisation auf 42 Jahre aufzunehmen. Der Bau soll in Angriff genommen werden, wenn die Platzfrage entschieden sein wird. Ein bereits vom Bürgermeister mit einem hiesigen Kaufmann abgeschlossener Vertrag hat wegen zu ungünstiger Lage des betreffenden Grundstücks nicht die Genehmigung der Stadtverordneten erhalten. In die Baucommission sind gewählt worden: Biegelebesitzer Mannhelm, Maschinenbauer Baranowski, Fleischer Biedt und Klempner Schendel. Die dereinst zu entrichtenden Schlagschulden sind festgelegt auf 450 Mt. bei einem Rind, 2 Mt. bei einem Schwein und 80 Pf. bei einem Kalb oder Hammel. Der anzustellende Inspektor erhält außer freier Wohnung und Feuerung jährlich 360 Mt. und außerdem wird ihm ein Arbeitsmann unentgeltlich täglich zur Verfügung gestellt.

Locale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 29. Juni 1896.

Wuthmaßliche Witterung für Dienstag, den 30. Juni: Wolkig, windig, Strichregen. Temperatur wenig verändert.

Personalien. Der Regierungs-Assessor Dr. Schreiber in Wogrowitz ist zum Landrathe ernannt worden.

Personalien beim Militär. Hoppe, Garnison-Verwaltungs-Oberinspector in Danzig, ist nach Braunschw. Koch, Garnison-Verwaltungs-Oberinspector in Braunschweig, nach Danzig versetzt; Thiele, Garnison-Verwaltungs-Inspector in Culm, nach Cottbus, Schiffer, Calenzen-Inspector in Celle, nach Culm, Schönwaldt, Lehrer der Unteroffizier-Schule in Woblan, an die Unteroffizier-Schule in Marienwerder versetzt; Drews, Unter-Roharzt vom Kürassier-Regt. Nr. 5, unter Veretzung zum Dragoner-Regt. Nr. 4 zum Roharzt ernannt.

Personalien bei der Forstverwaltung. Die durch Veretzung des Oberförstlers Krüger erledigte Oberförstlerstelle Zanderbrück ist vom 1. Juli d. J. ab dem Oberförstler Bedmann übertragen, der königliche Förster Eggbrecht zu Kochanberg in der Oberförsterei Belpin ist vom 1. August ab auf die Förstlerstelle zu Braunerberg in der Oberförsterei Sobbom, der königliche Förster Spleitföcher zu Kalksta in der Oberförsterei Domina auf die Förstlerstelle zu Kochanberg in der Oberförsterei Belpin versetzt und der bisherige Forstausseher Stedler als königlicher Förster auf der Förstlerstelle Kalksta in der Oberförsterei Domina definitiv angestellt worden.

Corporation der Kaufmannschaft. In der heutigen Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft gedachte der Vorsitzende Commerzienrath Peters des herben Verlustes, welchen die Corporation durch das Ableben des Herrn Geheimen Commerzienrath Schichau erlitten und lobte die Anwesenden auf, das Andenken des hochverdienten Mannes durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Sodann trug derselbe den Verwaltungsbereich für 1895 vor. Zu Stellvertretern wurden gewählt auf 3 Jahre die Herren: Joh. Augustin, Carl Frenzel, Otto Sauerbering, Hermann Tietzen, auf 2 Jahre Herr Carl Biese. In der darauf folgenden Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurden die Herren Commerzienrath Peters zum Vorsitzenden, Consul Mikloff zum 1. Beisitzer, Otto Sauerbering zum 2. Beisitzer gewählt.

Kreisturnfest zu Tilsit. Das soeben herausgegebene genaue Festprogramm lautet: Sonnabend, 4. Juli: 9—1 Uhr Sitzung des Kreis-Turn-Ausschusses, 5 Uhr Empfang der Gäste auf dem Bahnhof, Einzug in die Stadt zur Bürgerhalle, Begrüßung, 5—9 Uhr Kreisturntag. Hierauf Sitzung des Kampfrichters, von 7 Uhr ab zwanglose Unterhaltung im Garten der Bürgerhalle. — Sonntag, 5. Juli: 5 Uhr Bedruf, 6 Uhr Antreten der Turner vor dem Garten der Bürgerhalle und Abmarsch nach dem Festturnplatz, Wettturnen, Frühconcert in Jakobshöhe. — Montag, 6. Juli: 12—2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Saale der Bürgerhalle, 2 1/2 Uhr Auffstellung zum Festzuge vor dem Garten der Bürgerhalle, 3—4 Uhr Festzug über den Schentendorplatz, Hohe Straße, Getreidemarkt, Deutsche Straße bis zum Kriegerdenkmal, Anger, Reitbahn, Königsberger Straße, Jakobshöhe zum Festturnplatz — Ansprache an die Turner. 4—8 Freilübungen, Ringen und Kämpfturnen, Verteilung der Siegestränke. Von 9 ab Concert und Tanz in Jakobshöhe. — Dienstag, 6. Juli: 8—10 Turnspiele auf dem Festplatz, 11 1/2 Dampferfahrt auf dem Memelstrome. Nach dem Abendessen. Nachmittags: Rückfahrt mittels der bereit gehaltenen Dampfer nach Tilsit zum Anschluß an die Eisenbahnzüge, Abends 8 Uhr Fest-Commers im Schützenheim. Offizieller Schluß des Festes.

Das Sommerfest des Rudervereines „Nautilus“, welches gestern Nachmittag in Rückfort stattfand, nahm einen hübschen Verlauf und reichte sich würdig den bisher vom „Nautilus“ veranstalteten Festlichkeiten an. Obwohl drohendes Gewölk Regen zu spenden drohte, blieb das Wetter bis in die Nacht hinein schön und das Fest konnte daher einen ungehinderten Verlauf nehmen. Die zahlreichsten Festtheilnehmer wurden in dem mit grünem Laub geschmückten Dampfer „Vorwärts“ nach Rückfort befördert, woselbst sich gleich nach der Ankunft ein frohes Leben und Treiben entwickelte. Nach eingenommenem Caffee wurden auf den Wiesenplätzen Unterhaltungsspiele veranstaltet, welche den Mitwirkenden nicht nur Festfreude, sondern auch Bewegung — letztere in recht ergiebigem Maße — verschafften. Die Musik wurde von einem Theil der hiesigen Capelle ausgeführt. Bei bestem Spiel rüdte schnell der Abend heran, welcher die Theilnehmer zu einem Tanzgen im Saale bereite. Ein Rundgang durch den Garten mit farbigen Papierlampen bereitete den Anwesenden viel Unterhaltung; ein großer Feuerwerk fand allseitige Bewunderung. Nur zu bald rüdte die Mitternachtsstunde heran, welche zum Aufbruch mahnte.

Das Radfahrerefest, welche zur Feier des 10jährigen Stiftungsfestes des Radfahrer-Clubs „Elbing“ von 1886 am kommenden Sonntag hier stattfinden, nimmt schon jetzt das allgemeine Interesse in Anspruch. Da sich an dem Fest etwa 200 fremde Radfahrer betheiligen werden, dürfte der am Nachmittag des Festtages stattfindende Preiscorso eine Ausdehnung erhalten, wie sie Elbing noch nicht gesehen hat. Das Programm ist wie folgt festgelegt worden: Bis 11 Uhr Vormittags: Empfang der Gäste in der Wähe; 11 Uhr: Abfahrt zum Frühchoppen in Schlangenbrück; 1 1/2 Uhr: Rückfahrt nach der Bürgerressource; 2 Uhr: Gemeinsames Mittagstafel bei Raab; 2 1/2 Uhr: Preis Corin, von der Bürgerressource nach Bellevue. Derselbst findet die Mittagsconcert statt. 7 1/2 Uhr: Rückfahrt nach der Bürgerressource. — Sollte wider Erwarten, was wir nicht hoffen wollen, schlechtes Wetter eintreten, so findet das Concert in der Bürgerressource statt. Am Abend beschließt ein Festball das Fest. — Es wird in interessanten Kreisen lebhaft gewünscht, daß die Häuser an dem vom Corso berührten Straßen möglichst reichlich Flaggen- oder Guirlandenschmuck anlegen möchten. Indem wir dieser Bitte gern Raum gewähren, hoffen wir, daß der bewährte Elbinger Gemeinsinn auch in diesem Falle sich wiederum betheiligen wird und theilen nachstehend die Straßen mit, durch welche der große Preiscorso seinen Weg nehmen wird: Bürgerressource, Friedrich Wilhelm-Platz, Friedrichstraße, Hellgeißstraße, Alter Markt, Kurze Hinterstraße, Inn. Mühlendamm, Inn. Georgendamm nach Bellevue. — Die für den Preiscorso ausgelegten werthvollen Preise (Wonsen, Potale, Schreibzeug, Trinkhorn) sind im Schaufenster des Herrn Uhrmacher Wittig ausgestellt und empfehlen wir, die künstlerisch ausgeführten Arbeiten gelegentlich in Augenschein zu nehmen. — Offenlich unterkühlt schönes Wetter das Fest, welches nach den Vorbereitungen zu schließen, einen großartigen Verlauf zu nehmen verpflcht.

Der Kriegerverein feiert Sonntag, den 5. Juli, sein Stiftungsfest und will sich dann zum nächsten

Sonntag, den 12. Juli, an der Fahnenweihe des...

Der Arbeiter- und Militärverein Plohn hielt...

Der 150-jährige Jubiläum beging gestern die...

Das letzte Fest der goldenen Hochzeit be-...

Gestern feierten die Dachdecker S. Wonneberg...

Landwirtschaftsrathssitzung. Am 4. Juli d. J. hält...

Die Berufsgenossenschaft der Schornstein-...

Die Verhaftung. Ein auswärtiger Hausierer, welcher...

Strafammerung vom 29. Juni. Die wegen...

Schwurgericht zu Elbing. Sitzung vom 29. Juni.

Auf der Anklagebank befindet sich das Dienstmädchen...

Kunst und Literatur. Die Beziehungen des modernen...

Die berechtigten Klagen und Befürchtungen unserer...

Postales. Vom 1. Juli ab werden die...

Zagen für Postfachstücke nach Schweden sowie nach...

Verlaubung. Herr Generalsuperintendent Dr. Döblin...

Verdienste um die Fischerei. Dem Präsidenten des...

Erledigte Schulstellen. Neu gegründete Stelle zu...

Unfall. Beim Sandfahren erlitt in voriger Woche...

Die Weichsel fällt seit einigen Tagen im ganzen...

Verpachtung. Im „Elbinger Hol“ wurden heute...

Nicht die Wölfe sieht man in Rudeln bei uns, wohl...

Herr Selver-Dr. Mark wird auf der landwirtschaftlichen...

Verhaftet. Ein auswärtiger Hausierer, welcher, ohne...

Strafammerung vom 29. Juni. Die wegen...

Schwurgericht zu Elbing. Sitzung vom 29. Juni.

Auf der Anklagebank befindet sich das Dienstmädchen...

Kunst und Literatur. Die Beziehungen des modernen...

Die berechtigten Klagen und Befürchtungen unserer...

Postales. Vom 1. Juli ab werden die...

Unternehmen viel Sorgfalt widmen und im „Univerſum“...

Vermischtes.

— Zinte getrunken und sich dann aus dem Fenster...

— Merzig, 26. Juni. Ein Muster-Referendar erhalt...

— Das Begräbniß eines lebenden Fakirs während der...

— Königsberg, 29. Juni, 12 Uhr 56 Min. Mittags. (Bon Portatius...

— Spiritusmarkt. Danzig, 27. Juni. Spiritus pro 100 Liter loco...

— Zudermarkt. Magdeburg, 27. Juni. Kornzuder exll. von 92 %...

— Glasgow, 27. Juni. [Schlußkurse.] Mixed number warrants...

+ Das Technikum der freien Hansestadt Bremen, eine Staatsanstalt, hat zur Zeit 4 Abtheilungen...

— Der Besuch auf dem Riffhäuser wächelt seit dem...

— Dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Riffhäuser, das...

— An die falsche Adresse. So erweist sich seinem ganzen...

— Univerſum. Von der weltbekanntesten Verlagsfirma...

— Kiel, 29. Juni. Prinz Ludwig von Bayern traf heute...

— Riel, 29. Juni. Der Minister des Innern, Barthou, hielt...

Bestmaß eine Rede, in welcher er unter anderm erklärte: Die...

Telegraphische Börsenberichte. Berlin, 29. Juni. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Table with columns: Börse, Deutsche Reichsanleihe, Preussische Conjoints, etc.

Table with columns: Courst vom, Weizen Juni, Roggen Juni, etc.

Königsberg, 29. Juni, 12 Uhr 56 Min. Mittags. (Bon Portatius...

Spiritusmarkt. Danzig, 27. Juni. Spiritus pro 100 Liter loco...

Zudermarkt. Magdeburg, 27. Juni. Kornzuder exll. von 92 %...

Glasgow, 27. Juni. [Schlußkurse.] Mixed number warrants...

+ Das Technikum der freien Hansestadt Bremen, eine Staatsanstalt...

Der Besuch auf dem Riffhäuser wächelt seit dem Tage der...

Dem Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Riffhäuser, das soeben...

An die falsche Adresse. So erweist sich seinem ganzen Inhalte...

Univerſum. Von der weltbekanntesten Verlagsfirma Philipp...

Kiel, 29. Juni. Prinz Ludwig von Bayern traf heute...

Riel, 29. Juni. Der Minister des Innern, Barthou, hielt...

Schwurgericht zu Elbing. Sitzung vom 29. Juni.

Auf der Anklagebank befindet sich das Dienstmädchen...

Kunst und Literatur. Die Beziehungen des modernen...

Die berechtigten Klagen und Befürchtungen unserer...

Postales. Vom 1. Juli ab werden die...

Telegramme. Kiel, 29. Juni. Prinz Ludwig von Bayern traf...

Riel, 29. Juni. Der Minister des Innern, Barthou, hielt...



Schuzmittel. Special-Preisliste versendet in geschlossenen Couvert... Blutreinigungsmittel...

Elbinger Standesamt.

Vom 29. Juni 1896.
Geburten: Fabrikarb. Anton Engel S. — Fabrikarb. Gustav Harder S. — Arb. Friedrich Neumann L. — Schmied Franz Junga S. — Tischler Ad. Lingt L. — Fabrikarb. Fritz Teschner L.
Aufgebote: Porzellanmaler Johann Bössl mit Anna Bader. — Schmied Th. Lehmann mit Wilhelmine Alex.
Gehelichungen: Factor Gustav Neumann mit Anna Germanowski. — Friseur Eugen Hilsnig mit Joh. Schulz.
Sterbefälle: Hospit. Wwe. Helene Podlich, geb. Preuschhoff, 76 J. — Ww. Charlotte Bahne, geb. Linde, 87 J. — Arb. Friedr. Behrendt L. 3 M. — Arb. Carl Lange 53 J. — Spinnmstr. Arnold Schaub L. 3 M. — Fabrikarb. Eduard Birth 50 J.

Auswärtige Familiennachrichten.
Verlobt: Frä. Käthe Stoppa-Königsberg mit dem Bürgermeister Herrn Eduard Kühn-Viebtadt. — Frä. Anna Reese-Heiligenbeil mit prakt. Arzt Herrn Dr. Max Derbe-Heiligenbeil. Frä. Anna Selleneit-Steppon-Nöbden mit dem Bureauvorsteher Herrn Max Lorat-Tilsit.
Geboren: Herrn Max Hagen-Tilsit L. — Herrn H. Pruslowky, Darlehmen S.
Gestorben: Herr Justizrath Eugen Schüge-Heilsberg. — Restaurateur Herr Robert Frisch-Graudenz.

Bürger-Ressource.
 Donnerstag, den 2. Juli cr.:
Concert.
 Anfang 4 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
 Sonntag, den 5. Juli cr.,
 Mittags 1 Uhr:
Fahrt nach Birkenau.
 Fahrkarten bis Freitag, den 3. Juli cr., beim Vorsitzenden.
 Abfahrt präcise 1 Uhr vom Theater.
 Der Vorstand.

Markthalle.
 Auf allgemeinen Wunsch
 Sonntag, den 5. Juli d. J.
 nochmals das gern besuchte
Kindersfest.
 Näheres die Anschlagzettel und spätere Annoncen.

Bekanntmachung.
 Die Grunmetweide auf den Stadthofswiesen wird
 am Mittwoch, den 1. Juli,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Rathhause, Zimmer Nr. 25, öffentlich meistbietend ausgeben.
 Elbing, den 29. Juni 1896.

Kämmerei-Verwaltung.
Verdingung.
 Die zum Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Elbing erforderlichen **Zimmer- und Staterarbeiten**, einschließlich Materiallieferung, sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
 Die Zeichnungen, Massenberechnungen, Anbieters- und Ausführungsbedingungen sowie Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Erweiterungsbauwerks zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und der Massenberechnungen bezogen werden.
 Die Angebote sind, verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen,
bis zum 8. Juli 1896,
Vormittags 11 Uhr,
 an den Unterzeichneten frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
 Elbing, den 29. Juni 1896.
 Der bauleitende Architekt.
 Krahs.

Die Stadtbibliothek ist in den Sommerferien geschlossen.
 Elbing, den 29. Juni 1896.
 Prof. Dr. Neubaur.
Pianos, kreuzs., v. 380 M. an.
Franco-Probesend. à 15 M. mon.
 Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Grosser Ausverkauf

sämmtlicher
Kleiderstoffe und Leinenwaaren
 zu hervorragend billigen Preisen.

Mohair Mozambiques u. Bareges,
 letzte Neuheiten, seidenglänzend, jaspirt und gestreift,
 früher p. Mtr. 3.50, 3.25, 2.75, jetzt p. Mtr. 2.10, 1.95, 1.75—1.25.

Panama-Mohairstoffe,
 hervorragende Neuheit, seidenglänzend, facomirt, Breite 120 cm,
 früher per Mtr. 3.55, 3.15, 2.85, jetzt per Mtr. 2.25, 2.10—1.75.

Halbseid. Popelin-Stoffe,
 letzte Neuheit, Wolle mit Seide, gestreift und gemustert,
 früher per Mtr. 3.25, 2.95, 2.55, jetzt per Mtr. 2.35, 1.95—1.65.

Uni Crêpe-Stoffe,
 hartgarnig, in neuester Granitverbindung, reine Wolle,
 früher per Mtr. 2.95, 2.55, 2.25, jetzt per Mtr. 1.75, 1.45—1.20.

Reinwoll. Englische Stoffe,
 für Promenade und Reife, in neuen, kleinen Mustern und Caros,
 früher per Mtr. 2.95, 2.75, 2.25, jetzt per Mtr. 1.75, 1.35—1.00.

Mohair-Stoffe,
 Breite 100/120 cm, seidenglänzend, glatt und facomirt,
 früher per Mtr. 2.85, 2.65, 2.15, jetzt per Mtr. 1.65, 1.35—0.95.

Schottische Kleiderstoffe,
 Tartans, Crêpes und Creppons, moderne Farben,
 früher per Mtr. 1.95, 1.85, 1.75, jetzt per Mtr. 1.25, 1.10—0.90.

Reinwoll. Cheviots, Cöper, Beiges,
 vorzügliche Qualitäten, in allen hellen und dunkeln Farben,
 früher per Mtr. 1.90, 1.70, 1.50, jetzt per Mtr. 1.20, 0.95—0.75.

Diagonalstoffe, Fantasiestoffe,
 doppeltbreit, hartgarnig, moderne Gewebe,
 früher per Mtr. 1.65, 1.45, 1.15, jetzt per Mtr. 0.95, 0.80—0.65.

Elsasser Lodenstoffe,
 doppeltbreit, melirt und glatt, vorzüglich haltbar,
 früher per Mtr. 1.25, 1.10, 0.90, jetzt per Mtr. 0.80, 0.65—0.50.

Baumwoll. Tuch-Lodenstoffe,
 uni in sämtlichen Farben, doppeltbreit,
 früher per Mtr. 0.85, 0.65, 0.55, jetzt per Mtr. 0.45, 0.40—0.35.

Parchende, bedruckt oder gewebt,
 feinfarbig, in modernen schottisch gestreift und gebliimten Mustern,
 früher per Mtr. 0.65, 0.60, 0.55, jetzt per Mtr. 0.50, 0.40—0.33.

Reinwoll. Mousseline de laine,
 Borduren, Crêpp- und Fantasie-Muster, waschecht,
 früher per Mtr. 1.25, 1.10, 0.95, jetzt per Mtr. 0.80, 0.75—0.60.

Englische Zephyr-Waschstoffe,
 hochelegant gewebt, Cachemir, Satin, bester Ersatz für Mousselin de laine,
 früher per Mtr. 1.05, 0.85, 0.70, jetzt per Mtr. 0.65, 0.55—0.40.

Rips-Piqués, Batist-Piqués,
 extra schwere Qualität, streng moderne Muster, garantirt waschecht,
 früher per Mtr. 0.95, 0.80, 0.75, jetzt per Mtr. 0.55, 0.50—0.48.

Organdy-Waschstoff, Mull u. Batiste
 neueste mille fleurs und Chinesé-Stoff, gestickt und mit Borduren,
 früher per Mtr. 1.15, 0.95, 0.85, jetzt per Mtr. 0.75, 0.70—0.60.

Batist-Creppon, Plisse-Batiste,
 streng modern, waschecht, aparte englische Fantasie-Muster,
 früher per Mtr. 1.05, 0.90, 0.95, jetzt per Mtr. 0.70, 0.55—0.48.

Batiste und Cretonnes,
 moderne Muster, gute waschbare Qualitäten,
 früher per Mtr. 0.75, 0.65, 0.55, jetzt per Mtr. 0.42, 0.38—0.28.

300 einzelne Reste Waschstoffe, Madapolame, Cachemirs, Satins, Batist u. Crêpes, ausreichend für Kleider, Blousen u. Kinderkleider, ganz bedeutend unter Preis.

Abtheilung für Leinen- u. Baumwollwaaren.
Leinene Damast-Tischtücher jetzt für 95, 75—58 J.
Jaquard-Tischtücher jetzt für 75, 60—48 J.
Leinene Damast-Servietten jetzt für 45, 35—25 J.
Jaquard-Servietten jetzt für 28, 24—18 J.
Leinene Damast-Handtücher jetzt für 48, 45—35 J.
Leinene Dreil-Handtücher jetzt für 45, 38—28 J.
Gerstenkorn-Handtücher jetzt für 25, 20—11 J.
Küchenhandtücher, Drell u. Leinen, jetzt für 35, 28—24 J.
Jaquard-Handtücher jetzt p. Mtr. 6 J.
Wischtücher jetzt 3 Stück für 13 J.
Leinene Kaffeedecken mit bunter Kante jetzt Stück für 92 J.
Leinene Komodendecken jetzt Stück für 62 J.
Gummi-Komodendecken jetzt Stück für 35 J.
Hemdentuch, 83 cm breit, jetzt p. Mtr. 21 J.
Hemdentuch, vorzügliche Qualität, jetzt p. Mtr. 30 J.
Renforcé, prima Qualität, für Kinderwäsche, jetzt p. Mtr. 33 J.
Louisiana oder Linon jetzt p. Mtr. 31 J.
Dowlas, starke Qualität, jetzt p. Mtr. 30 J.
Buntcarrierte Bettbezugstoffe jetzt p. Mtr. 25—35 J.
Leinene Bettbezugstoffe, bestes Fabrikat, jetzt p. Mtr. 42 J.
Lakenleinen, ganze Breite, jetzt p. Mtr. 54 J.
Piqué-Parchend jetzt p. Mtr. 36 J.
Dimiti- u. Negligé-Damast, feinfädig jetzt p. Mtr. 50 J.
Möbelcattune jetzt p. Mtr. 30 J.
Schürzenstoffe, vorzüglich waschbar jetzt p. Mtr. 38 J.
Leinene Schürzenstoffe, I. Qualität, Mtr. 49 J.
Leinene Schürzenstoffe, 140 cm breit, Mtr. 75 J.
Gewebte altdeutsche Schürzenstoffe Mtr. 58 J.

Reichste Auswahl in Damast-Tischtüchern Jaquard-Tischtüchern Handtüchern Kaffee- u. Theegedecken in extra schweren, guten Qualitäten.
Th. Jacoby.
Cöper, Stauds, Drilliche garantirt federdicht jetzt per Meter 33 J.
Federleinen jetzt per Meter 35 J.

D. Loewenthal's Kaufhaus
 offerirt
 vermöge besonders günstiger Einkäufe
 fast für die Hälfte des regulären Werthes:

Hunderte von schwarzen Umhängen, Capes, Regenmänteln und Jaquettes von 5,00 M. an.

Hunderte von Herren-Anzügen u. Paletots von 10,00 M. an, einzelne Hosen von 2,50 M. an.

Hunderte von Knaben-Anzügen, Paletots und Blousen von 2,00 M. an.

Reste wollener und Waschkleiderzeuge, 5—6 und 7 Meter, von 3,00 M. an.

Reste Louisiana-tuche, Linons und Hemdentuche, zu Leib- u. Bettwäsche, in Coupons von 4—5, 10 und 20 Metern von 22 1/2 Pf. an.

Enorm billig

Restbestände Kaffee-, Tisch- und Theegedecke, Garten-Tischdecken, Handtücher, Servietten.

Sonnenschirme 1,80

Blousen 1,20 Unterröcke 50 Pf. Handschuhe 20 Pf.
 u. v. a. m.

Unbeschränkt grossen u. angenehmen Erwerb
 auch als Nebenverdienst
 können sich zuverlässige, gewandte Persönlichkeiten jeden Standes durch Anwerbung von Theilnehmern zu einem sehr hohe Gewinnchancen bietenden Gesellschafts-Unternehmen verschaffen. Offert. u. J. W. 5278 an Rudolf Mosse, Berlin, SW.

Weingarter Erdbeeren,
 per Pfund 50 J.
 zu haben in meinen Läden.
H. Schröter,
 Molkerei Elbing.



Feuerwerkskörper
 große Auswahl.
 (Preisliste gratis und franco.)
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
 Specialität: Streichfertige Oelfarben.

Günthers Klavier-Notenführer.
 Einzig vollkommenes Lehrmittel zur Klavierlehre in 4 Abtheilungen, bietet beim Notenlesen großen Vortheil, erleichtert den Unterricht wesentlich und mildert daher die Qual der Kinder am Klavier. Am Hofe und in weiten Kreisen mit großem Erfolge benutzt. Zur weiteren Verbreitung empfohlen. Jede Abtheilung 2 Marf.
 Berlin, Neanderstraße 20, parterre.

Eine Wohnung,
 bestehend aus 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör, in der Nähe der Fischerstraße und Alter Markt, part. oder erster Stock, per sofort zu miethen gesucht. Offerten unter Chiffre S. 148 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Züchtige Tischlergesellen
 auf Bauarbeit erhalten Beschäftigung bei **F. Seddig, Königsberg, Sach. r. Str. 74.**

Künstliche Zähne
 unter mehrjähriger Garantie,
Blombiren zc.
Adolf Bukau
 Kurze Heiligegeiststraße 25.

Mafulatur
 (ganze Bogen)
 ist wieder zu haben in der
Exped. der „Mtp. Ztg.“
 Umstandshalber 1 Wohnung für 30 Thlr. an e. Frau o. ruh. Meth. v. gleich zu verm. Holländer Chaussee 12.

Ein in Westpreußen gut eingeführter
Reisender
 sucht sofort eine leistungsfähige Cigarren-Vertretung bei kleinem Gehalt und Antheil-Spesen.
 Offerten Daugig postlag. 12.

Bureau-Vorsteher
 sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Gest. Offerten erbittet
Carl Jordau, Bureauvorsteher, Marienau bei Marienwerder.

Züchtige zuverlässige Klempnergesellen
 auf Bauarbeit finden sofort Beschäftig. bei
J. Pietschmann, Bromberg.

Mehrere
Werkstube = Arbeiter, Kachel- und Gelmwader,
 stellt noch ein die
Westpr. Ofenfabrik, Actien-Gesellschaft zu Grünau, Kr. Flatow.

Eine kräftige Amme
 per sofort gesucht.
 Frau **Krisch, Baderstraße 2.**
 Hierzu eine Beilage.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Der Kaiser überreichte gestern Vormittag dem Pronuntius Aglarbi festerlich das Kardinalsbarrett. Der Festerlichkeit wohnten bei der päpstliche Ablegat, die gemeinsamen und die österreichischen Minister, der Minister a. latere Baron Joffa, die Geistlichkeit, die Hof-, Staats- und Militärwärtenträger, sowie Mitglieder der Aristokratie. Nach der Festerlichkeit empfing der Kaiser Aglarbi in Audienz.

Der Fürst von Montenegro trifft am Mittwoch von Belgrad hier ein und begibt sich nach Semmering, wo Prinz Niko seit einigen Tagen weilt, um mit Bekehrern die Rückreise nach Cetinje anzutreten.

96 Mitglieder des niederösterreichischen Gewerbevereins werden morgen früh die Reise nach Berlin zum Studium der Gewerbe-Ausstellung und zur Besichtigung verschiedener technischer und industrieller Etablissements antreten.

Das „Militärverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des ungarischen Landesverteidigungsministers Frh. v. Fejervary zum Kanzler der militärischen Klasse des Maria-Theresien-Ordens, sowie die Verleihung des Charakters eines Generals der Cavallerie ad honores an den österreichisch-ungarischen Gesandten in München Feldmarschall-Adjutant Fürst v. Brebe anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Veretzung in den Ruhestand.

Gewisse und kroatische Studenten veranstalteten heute eine Demonstration gegen den Professor Hofrath Jagitsch, weil dieser einen im Laufe der Delegationen von Reichsfinanzminister Baron v. Kallay gebrauchten Ausdruck betr. die bosnische Sprache für berechtigt erklärte. Nach Beendigung der Vorlesung folgten die Studenten dem Professor unter Bereatungen aus dem Hörsaal auf die Straße, wo Hofrath Jagitsch einen Pferdeabwägen bestieg, den die Studenten unter beständigem Schreien und Sämen bis zur Abfahrt umringelten.

Hier liegen Meldungen aus Constantinopel vor, wonach in den im kretensischen Bezirke Aghlowassit gelegenen Otschafischen Sines, dem Sitze der Epitropie, und in Pher Versammlungen bewaffneter Volkes stattgefunden hätten, welche indessen nicht zu einem Beschlusse gelangt wären, da eine Partei den Appell an die Hülfe Griechenlands, die andere dagegen die Anrufung englischer Unterstützung verlangt hätte. Eine weitere Versammlung von Delegirten in Altcompo sei ebenfalls ohne Ergebnis verlaufen.

Das Landgericht hat den Prozeß gegen den Banknotenfälscher Krauthaus eingestellt. Krauthaus wird schon in den allernächsten Tagen der Landesstrananstalt übergeben werden.

Budapest, 27. Juni. Heute fand die Grundsteinlegung des ersten Millenniumsdenkmals statt, von den sieben, welche an historisch-denkwürdigen Orten errichtet werden sollen. Das Denkmal, eine Weltaule Arpads, wird auf der Ebene bei Szegedin errichtet, wo seinerzeit Arpad mit den Führern und dem Volke der Ungarn den ersten Reichstag abhielt, auf dem die Gesetze des Landes geschaffen wurden. Als Vertreter der Regierung war der Ackerbauminister Duranyi anwesend, außerdem hatten sich Deputirten des Reichstages und der Landeshauptstadt sowie eine große Menschenmenge eingefunden. Der Minister und der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses hielten Reden, in denen sie das Andenken an jene Zeit feierten und zur Liebe und Anhänglichkeit und zur Treue zu König und Vaterland aufforderten. Das Fest verlief trotz des stürmischen Regens äußerst festlich.

In Mehadta griffen die Einwohner anlässlich der Vermessung der Gemeindegrenzen die Ingenieure an. Herbeigerufene Gendarmen wurden gezwungen, zu feuern; eine größere Anzahl Bauern wurde getödtet und schwer verwundet.

Italien.

Bologna, 28. Juni. Der König, die Königin, sowie der Prinz von Neapel sind heute Vormittag aus Monza zur Einweihung des Denkmals für Marco Minghetti hier eingetroffen. Dem feierlichen Acte wohnten außerdem bei der Ministerpräsident di Rudini, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Vereine und eine ungeheure Menge. Der Bürgermeister hielt eine mit Beifall aufgenommene Rede zur Einweihung des Denkmals. Das Herrscherpaar und der Kronprinz wurden bei der Ankunft und zum Schluß der Ceremonie lebhaft von der Menge begrüßt. Später nahmen die hohen Herrschaften sowie die Behörden das von dem Gemeinderath dargebotene Dejeuner ein. Die Königin reist Abends nach Monza zurück. Der König begibt sich mit dem Ministerpräsidenten di Rudini nach Rom.

Rom, 27. Juni. Bei der Berathung über das Budget des Staatschazes erklärt Schatzminister Colombo gegenüber den Deputirten Dilligent und Imbriani, die Lage der Banca d'Italia sei im Ganzen zufriedenstellend und bessere sich von Tag zu Tag. Der Minister weist dies an der Hand von Thatfachen nach.

Die Deputirtenkammer genehmigte das Budgetprovisorium für Juli.

Wie der „Esercito“ meldet, hätte der Kriegsmminister beschlossen, sofort weitere Truppen aus Erythrea zurückzuberufen.

Griechenland.

Athen, 27. Juni. Zahlreiche Deputirte aus der Provinz sind in Cona eingetroffen, um an den Arbeiten der Versammlung theilzunehmen, indessen fährt man fort daran zu zweifeln, daß die Versammlung stattfinden wird.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Die Minister Barthou und Vouche wohnten heute der Enthüllung des Denkmals für Carnot, welche unter großer Theilnahme der Bevölkerung erfolgte, bei. Barthou hielt eine Rede, in welcher er einen Rückblick auf das Leben Carnots warf, der viel zur Erhaltung des Friedens beigetragen habe.

Paris, 28. Juni. Der Kultusminister hat den Erzbischof von Cambrai sowie zwei Priester aus Lille und zwei aus Roubaix wegen der Veranlassung von Prozeßionen am Frohnleiknamseste, trotzdem die Prozeßionen von den Bürgermeistern verboten worden waren, vor den Staatsrath gestellt. Ueber einige andere Priester ist die Gehaltssperre verhängt worden.

Die Abberufung des Generalresidenten auf Madagaskar, Laroché, scheint sich zu bestätigen; General Archnard dürfte indessen nicht sein Nachfolger werden. Der „Eclair“ schreibt dagegen, auf Grund der bei dem Ministerium der Colonien eingezogenen Erkundigungen, sei es unbegründet, daß zur Zeit die Erziehung des Generalresidenten von Madagaskar, Laroché, in Frage stehe; ebenso unbegründet sei es, daß die Lage auf Madagaskar beunruhigend sei. — Der Marquis Puffise ist gestern nach Tunesien abgereist, um die Leiche des Marquis Morès zu suchen.

Deputirtenkammer. Bei Berathung des Gesetzesentwurfes über die Regelung der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken wurde heute noch zweitägiger Debatte das Amendement Guesde, welches die Arbeitszeit für Frauen und Kinder auf 8 Stunden festsetzt, mit 392 gegen 152 Stimmen abgelehnt.

Das Schwurgericht verurtheilte Arton wegen Fälschungen und Unterschlagungen von ungefähr 4 Millionen Francs zum Tode der Dynamitgesellschaften zu 6 Jahren Zwangsarbeit.

Rußland.

Petersburg, 27. Juni. Die in auswärtigen Blättern verbreiteten Angaben über die Zahl der im Streik gemauerten Arbeiter sind vielfach unzutreffend. Bethelligt waren wesentlich Spinnerarbeiter, und es dürfte die Gesamtzahl der Streikenden 40—50,000 niemals übersteigen haben.

England.

London, 27. Juni. Nach einer amtlichen Depesche aus Bulawayo sind die 25,000 Patronen, von denen man glaubte, daß sie in Marandella in die Hände der Matabele gefallen seien, durch eine englische Kolonne in Sicherheit gebracht worden.

Die Blätter veröffentlichten Depeschen aus Rhodesia, in welchen mitgeteilt wird, daß die englischen Truppen gefangene Kaffern ohne Versahren und Urtheil erschossen haben.

Während eines Concerts auf der Alameda-Promenade in Gibraltar fand auf derselben ein Polkist eine Dynamit-Bombe mit brennender Lunte. Der Beamte löschte die Lunte aus.

Serbien.

Belgrad, 27. Juni. Der Fürst von Montenegro ist heute früh hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem König und den Ministern empfangen worden. Am Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt; in den Straßen bildeten Truppen Spalier. Auf der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schloß wurden beide Herrscher von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Im alten Palais wurde der Fürst von Montenegro von der Königin Natalie herzlich empfangen; alldann geleitete König Alexander den Gast in das neue Palais. Um 11 Uhr begaben sich beide Herrscher in die Kathedrale, wo das am 27. Juni regelmäßig stattfindende Requiem für die in den Kämpfen für das Vaterland Gefallenen abgehalten wurde; der Metropolit hielt hierbei eine Ansprache an die Herrscher. Nachmittags fand eine Festigung der Akademie der Wissenschaften statt, an welcher der König, der Fürst von Montenegro, die Minister und zahlreiche geladene hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen. Nachdem der Präsident eine begeisterte aufgenommene Ansprache an den König und den Fürsten gehalten hatte, schloß der Präsident nach Aufnahme des neuen Mitgliedes Jovanowitsch mit Dankesworten an den König und den Fürsten die Sitzung. Der König und der Fürst besuchten dann das Institut Sawa. Abends wird eine Galavorstellung im Theater, welcher auch das diplomatische Corps beiwohnen wird, und eine Illumination der Stadt stattfinden.

Türkei.

Constantinopel, 28. Juni. Fürst Georgi Demitich von Samos ist zum General-Gouverneur von Kreta, Stefanak Musurus Bey zum Fürsten von Samos, der frühere Vorkämpfer in Teheran Chemsebin Bey zum Wali von Wan, der Gouverneur von Candia General Hawn Pascha zum Rath beim Wali von Kreta, Suleiman Asjo Pascha zum Gouverneur von Candia, der bisherige General-Gouverneur von Kreta Abdullah Pascha zum Marschall unter Belassung auf dem Posten als Militär-Commandant von Kreta ernannt worden.

Der geistliche Ministerrath beschäftigte sich mit dem Schritt der Vorkämpfer bezüglich Kretas und Anatoliens.

Die Korvette „Awnillah“ und 4 Torpedoboote werden behufs demnächstiger Entsendung nach Kreta

ausgerüstet. Der Kriegsminister unterzeichnete einen Vertrag auf Lieferung von 5 Millionen Mauserpatronen.

Drei Nonnen des Gregoriantischen Klosters wurden in der Vorstadt Schischli von mehreren Soldaten überfallen und mißbraucht.

Die Meldung verschiedener Blätter über neue Ruhestörungen in Erzerum und Aleppo werden von amtlicher türkischer Seite für unbegründet erklärt. Die Ruhestörungen in Wan seien unterdrückt; in ganz Anatolien herrsche Ruhe.

Die aus Athener Quelle stammenden Nachrichten von angeblichen Stegen der Aufständischen auf Kreta und von angeblichen Repressalien der kaiserlichen Truppen werden von derselben Seite auf das Entschiedenste bestritten.

Spanien.

Madrid, 27. Juni. Ende August werden mittels 20 Dampfschiffen 35 190 Mann Infanterie, 467 Mann Cavallerie, 282 Mann Artillerie, 1619 Mann Genietruppen und Freiwilligenbatalione von insgesamt mehr als 20 000 Mann nach Cuba abgehen. Im Dezember werden weitere 20 000 Mann folgen.

Die Kammer nahm die Vorlage betreffend die Credite für Cuba an, ebenso ist die Marine-Vorlage angenommen worden. Nach einer Depesche aus Habannah haben die Spanier drei Vager der Aufständischen genommen. 31 Aufständische sind geblieben; 2 Spanier sind todt, 44 verwundet.

Der Senat genehmigte das Gesetz, welches die Heeresstärke festsetzt, und den Entwurf betreffend die Einnahmequellen zur Deckung der cubanischen Schuld.

In Ferrol finden andauernd Sympathielegungen für das französische Geschwader statt.

Ein Wirbelsturm verursachte im Thale von Granada großen Schaden. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht vorgekommen.

Norwegen.

Christiania, 27. Juni. Heute wurde der Vertrag über die 3prozentige Staatsanleihe in Höhe von 25 Millionen Kronen mit einem Consortium bestehend aus dem Credit Lyonnais und Stockholms Enskilde Bank abgeschlossen.

Der Storting nahm das Budget für die diplomatischen und Consularvertretungen an.

Amerika.

New-York, 27. Juni. Nach Meldungen aus Key-West hat das Dampfschiff „Winona“ die Dampfer „Three Friends“ und „City of Richmond“ in der Nähe von Key (Florida) genommen und sie nach Key West gebracht. Die Dampfer hatten Waffen, Munition und Freibeuter an Bord.

Vermischtes.

Mit durchlöcherter Segeln soll nach Angabe des italienischen Seecapitans Basallo ein Schiff schneller segeln können, als wenn die Segel ganz sind. Derselbe behauptet nämlich, daß der Wind seine volle Kraft auf ein gefaltetes Segel nicht ausüben könne, da die unbewegliche Luft, welche die Wölbung des Segels ausfüllt, ein hinderndes Kissen bilde. Um die Ansammlung eines solchen Luftkissens zu vermeiden, brachte er einige Löcher im Segel an, welche einen Theil des Windes durchließen, dem nachfolgenden aber dadurch stets ermoüchten, seine volle Kraft auf die Leinwand auszuüben. Bei verschiedenen Witterungen gemachte Versuche haben die Wahrheit dieser Behauptung dargethan.

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhardt Schäpler-Perafini. Nachdruck verboten.

11) Friedrich Weibold macht noch einen letzten Versuch. Er wendet sich an die Frau, die einst sein war, in halblautem, bittendem Ton: „Anna — Sie vermag ihn nicht mehr anzublicken, sondern wankt, ihm abgewandt, der Thür zu, hinter der es zu ihren Kindern geht.“

Er fühlt es, wie furchtbar sie der Schlag traf, einen besseren Ausweg weiß er jedoch nicht. Nur nicht wieder hinaus in die Nacht, in die Kälte! Die Füße schmerzen, träge stockend rinnt das Blut durch die Adern.

„Geh nur voran, Winkelmann.“
„Der Alte thut es, weil er muß, weil er so wenig, wie seine Herrin, ein Mittel kennt, diesen Mann zu entfernen.“

Oben angelangt, wirft er Holz in den Ofen. Weibold sitzt dumpfbrütend in der Ecke und der Frost schüttelt seine Glieder.

Endlich wird es wärmer, wohnlicher. Es sind zwei kleine einfache Zimmer, doch wahre Prachträume im Verhältnis zu den Quartieren, welche Weibold in letzter Zeit hatte.

Das Feuer knistert lustig, schon glüht die Ofenplatte.

„Was — muß ich noch?“ fragt Winkelmann, der so wortföu ist, wie niemals in seinem Leben. „Bringe mir etwas Warmes, Winkelmann. Nur einfache Kost, für den ärgsten Hunger.“

Fünf Minuten später steht das Erbetene vor Weibold auf dem Tisch. Es ist reichlich zugemessen, und im Stillen des ersten Hungers schwindet sein Groll über die Aufnahme.

Wortlos will sich der Alte entfernen.

„Winkelmann!“ ruft es hinter ihm.

Friedrich Weibold hat Messer und Gabel weggelegt und beugt sich etwas herüber.

„Wer war der große Herr unten im Vorzimmer, wie ich kam?“ fragte er lauernd.

„Herr Kommerzienrath von Heimen!“ antwortet Winkelmann kurz.

„In — welchem Verhältnisse steht er zu meiner Frau?“

„In keinem, er ist ein Nachbar.“

Damit entfernt er sich.

„Herr von Heimen?“ murmelt Weibold, wie er allein ist, und einen Augenblick später schnell er von seinem Stuhl empor.

„Heimen: Nun erinnere ich mich! Aber was that er am Grabe meiner Schwester?“

In wildem Chaos kreuzten die Gedanken durch seinen Kopf. Finster starrt er wieder vor sich nieder.

Er misstraut diesem Manne ohne eigentliche Ursache, aber er fürchtet ihn auch zugleich. Stand er doch seinem Opfer sehr nahe.

Weibold selbst hat den Mann niemals gesehen vor fünfzehn Jahren. Möglich wäre es, daß dieser ihn selber bei den Gerichtsverhandlungen beobachtete. Das ganze Städtchen strömte ja herein.

Wenn er ihn jetzt erkannte?

Im Grund genommen, war diese Furcht lächerlich.

Friedrich Weibold schlief die Nacht ruhig. Es that ihm ordentlich wohl, einmal ausruhen zu können. Früh morgens bringt ihm Winkelmann das Frühstück, entfernt sich jedoch rasch nach einigen Worten.

Der Alte ist ebenfalls kaum mehr zu erkennen; er lacht nimmer.

Der Junge vom Förster schleppt auf einem Handkarren eine prächtige Tanne herbei, die am heiligen Abend, über zwei Tage, Verwendung finden soll.

Selbst dazu nicht Winkelmann nur stumm, gibt dem Jungen eine Kleinigkeit und scheidt ihn weiter.

Ein Weihnachtsbaum über all' dem Glend.

Frau Anna schlief sehr schlecht in dieser Nacht. Sie stand einige Male auf, trat an das Bett Renatus und lauschte auf die Athemzüge, die stoßweise hervordrang. Unruhig bewegte das Mädchen den Kopf, ein kalter Schweiß stand ihr auf der Stirn.

„Du, mein armes Kind!“ flüsterte die Mutter unter Thränen. „Gestern mußte ich Dir Dein junges Glück zerföhren, und heute kam plötzlich, unerwartet ein Hoffnungsstrahl von jenem hochberzigen Mann. Vielleicht wäre es doch noch heller geworden in der Nacht der Sorge. Was hätte ich nicht gethan, um Dich glücklich zu sehen, Dich von dieser Qual zu erlösen. Der da oben schläft, muß sich Alle verderben!“

Die bebauernswerthe Frau weiß nicht mehr, was sie beginnen könnte, was das Unheil abzuwenden.

Wenn nicht ein unvorhergesehenes Ereigniß eintrifft, bricht der Friede für immer zusammen. Worauf aber darf sie noch hoffen, da dieser Mann trotz auf seinem jetzigen Recht beharrt?

So hängt sie dem morgigen Tag entgegen, der ihr neue Sorgen bringen muß.

Robert schläft so fest und kerngesund, wie nur immer ein Junge von fünfzehn Jahren. Er begreift die traurigen Mienen von Mama und Renate nicht, jetzt, wo es doch dem Christfest entgegengeht. Selbst Winkelmann ist ein mürrischer Kauz geworden.

Am anderen Morgen theilt die Mutter ihren beiden Kindern in kurzer Weise mit, daß in den oberen Zimmern ein Gast logire, ein Verwandter. Mühsam folgen die nächsten Worte:

„Ihr sollt nicht mit ihm verkehren — es ist kein Umgang für uns. Ich hoffe, daß er bald wieder abreist.“

Die Warnung machte nicht viel Eindruck; es handelte sich ja um einen fremden, gleichgültigen Menschen.

Nur Robert fragt so nebenbei:

„Weshalb schicktest Du ihn nicht gleich fort, wenn er Dir nicht gefällt?“

Die Antwort bleibt ihm Frau Anna schuldig. Der Tag ist etwas trübe; es wird wohl Schnee geben auf die Feiertage, trotzdem der Förster anderer Ansicht war.

Matt an allen Gliedern schleppt sich Frau Anna durch das Haus. Der Heimgekehrte läßt sich wenigstens nicht häufig sehen, und dankt sie ihm im Stillen. Nach dem Mittagstisch vernimmt sie seinen Schritt, der über die Treppe herunterkommt.

Sie dankt dem Himmel, daß Renate in ihrem Zimmer, Robert aber im Garten draußen ist, wo er die gebrachte Tanne beschäftigt, und wie man sie am besten aufstellen wird.

Doch Weibold kommt nicht herein. Sie lauscht — wahrhaftig, er ist in den Garten hinaus, wird Robert sehen, mit ihm sprechen!

Wenn er sagte: „Ich bin Dein Vater, Kind!“

Nein, so grausam kann er nicht sein. Weibold war ja von Grund seines Herzens kein verkommener schlechter Mensch. Daß sein Weib die Leidenschaft verlor, die sie einst für ihn empfand, ist nicht ihre Schuld.

Draußen bleibt es still, kein lauter Ausschrei. Es ist so ruhig wie immer.

Friedrich Weibold betrat den winterlichen Garten, wie Frau Anna bemerkte. Was soll er drinnen bei ihr, die zusammenschredt beim Ton seiner Stimme? Die Tage müssen auch hierin Besserung bringen.

Und wenn es nicht so käme? Ob er wieder hinausjüge in die kalte, gehässige Welt, nachdem er eingesehen, daß jeder weitere Tag seiner Anwesenheit die so sehr geliebte Familie unglücklicher macht?

Noch weiß er das nicht, nur das Eine ist ihm gewiß, wenn ihn von hier, dem letzten Ruheort, ein Etwas vertriebe, so nehme er den Kampf draußen nicht mehr auf. Wenn Alles verloren geht, mag er nicht mehr durch die Welt rennen, ohne jedes Ziel, an jedem Morgen nichts erwarten dürfend, als den kommenden Abend und so fort, bis man am Weg zusammenbricht.

Er steht vor der breiten Hundehütte. Hektor fährt heraus, schlägt ein Geheul an.

Weibold kennt ihn noch gut; er nahm ihn kurz vor der damaligen Katastrophe als kleines Thierchen ins Haus, und der Hund war bald sein Liebling. Jetzt ist er alt und mürrisch, klirrt an der Kette, die er damals nicht fühlte, und schlägt sein heiseres Geheul auf.

Weibold blickt dem Thier in die Augen, die ihn grünlich anfunkeln. Der Hund verstummt, zieht den Schweiß ein und kriecht nach der Hütte zurück, wo er, leise winfelnd, sich zusammenkauert.

„Alter Kerl.“ sagt sein ehemaliger Herr, „haben sie Dich auch hinausbefördert? Deine Hütte ist zwar warm gepolstert, aber doch vor dem Hause, in dem man die Erinnerungen von damals nicht mehr dulden mag. Tröste Dich, alter Hektor, Deinem Herrn geht's nicht besser.“

Der Hund leckte ihm seine Hände und kroch dann in das Innere seiner Hütte.

Weibold schreitet weiter. Um die Ecke biegend, gemahrt er einen Jungen, der mit einer kleinen Art überflüssige Zweige von einer gefällten Tanne schlägt. Einen Moment bleibt er stehen und sucht mit der Hand einen Stützpunkt.

Mit den Augen möchte er den kräftigen Burschen verschlingen, den er vor fünfzehn Jahren als einen zappelnden Säugling zum letzten Mal im Arm hielt. Er ist sein eigen Blut und prächtig entwickelt.

Technikum der freien Hansestadt Bremen.

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau- und Seemaschinistenschule)

versendet auf Verlangen Programme kostenlos. Auch Elektrotechniker finden die beste Gelegenheit zur Ausbildung.

Braunschweiger Spargel,
Pfd. für 4,50 p. Post franco
nd Nachnahme versendet täglich frisch.
Leonhard Arens,
Braunschweig.

Neue Gänsefedern,
meist von groß. weiß. Gäns. stammend,
orzügl. daunenreiche Waare, habe größ-
kosten abzulassen. Preise: Wie sie von
er Gans kommen mit allen Daunen
Pfd. 1,50 Mk., ausgesuchte Waare,
so nur kleine Federn u. Daunen, Pfd.
1,75 Mk., Geriffene Fed. grau 1,75 Mk.,
alweiß 2,50 Mk., weiß 2,75, 3,
50 Mk. pro Pfd. Jede Waare wird
1 meiner eigenen Anstalt (Dampfbetrieb)
ereinigt und entstaubt. Daher kein
bewichtsverlust wie bei der circa 20 %
Schmutz und Feuchtigkeit enthaltenden
ngereinigten Waare. — Garantie:
Zurücknahme.
Krohn, Lehrer, Alt-Neetz (Oberbruch).

Tuchfabrik-
Versand,
Peter Ortmanns,
Nachen.
Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
Militärstoffe. Schwarze Waare.
Damenmäntelstoffe.
Billigste Fabrikpr. Muster fr.

Die billigsten und besten
Bierdruckapparate
für Kohlenäure und Luftbetrieb
liefert in verschiedenen Größen und nach
verschiedenen Systemen
A. Krause, Bempelburg.
Katalog gratis und franco.

Reinecke's Fahnenfabrik
Hannover.

Deutsch-französ.
Cognac-Brennerei
München
und Saintes-Cognac.
Empfehlen durch alle vorläufige Anordnungen.
Den besten franz. Marken ebenbürtig.

Zu haben bei: **Otto Schicht Nachfolger, Inh.: Albert Schroedter, Elbing.**

Besten
Oberländer Presstorf

von anerkannt größter Heizkraft
habe durch eigen angelegte Presse in einer Größe von 25 cm Länge, 8 x 10 cm
Stärke hergestellt, und gebe denselben in Rahnladungen, wie jeden kleineren Posten,
bei freier Anfuhr **billig** ab.
Das bis dahin geführte kleine Format halte ebenfalls auf Lager.

J. Frühstück.
NB. Es treffen wöchentlich ca. 2 Ladungen ein und verkaufe ab Rahm
die mille 2.— billiger wie vom Lager.

JUGEND
Münchener
Illustr. Wochenschrift
für Kunst und Leben
Vierteljährlich 3 Mk.,
einzelne Nummern 80 Pf.
Jede Wochennummer
(mindestens 16 Seiten) mit
neuem farbigem Titelbild.
Das III. Quartal beginnt mit Nr. 27 Anfang
Juli und bitten wir die verehrlichen Abonnenten
um gefällige baldigste Bestellung.
Abonnentenzahl jetzt 22,000 Explr.
Auch als Reise-Lektüre sehr begehrt.
Die „JUGEND“ ist schon jetzt an allen Bahnhöfen,
in allen besseren Hotels, Restaurants und Kaffee-
häusern regelmäßig zu finden. Man verlange nur
wiederholt die „Münchener Jugend“.
Durch alle Buchhandlungen, Postämter und
Zeitungs-Agenturen zu beziehen.
G. Hirth's Verlag der „Jugend.“
München.

Pneumatic-Zweirad
(System „Komet“), gut erhalten, leicht laufend, wegen
Aufgabe des Sports zu einem außergewöhnlich billigen
Preise (eventl. auch Teilzahlung) zu verkaufen. Anfrage
unter **M. A.** an die Exped. d. Btg. erbeten.

Rothlauf der Schweine,
Milzbrand der (Schafe, Thiere (Rinder u.) erfolgreichste be-
kämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen. Aufträge führt
prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende
Laboratorium Pasteur, Stuttgart.
Auskunft, ausführliche Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

Schwindel!
Nur M. 5,75.
Nur M. 5,75.
Es werden von verschiedenen Seiten Gar-
menten zu schätzbaren billigen Preisen ange-
boten. Solche Garmenten sind ganz werth-
los. Um diese unanständige Konkurrenz un-
schädlich zu machen, versenden wir von heute ab
meine von Fachleuten als vorzüglich an-
erkannte
Concert-Harmonika
„Reform“
zum wirklichen en gros-Preise von nur
Mk. 5,75 sammt Schule zum Selbstlernen.
Diese Harmonika hat großes Format, Doppel-
klang, 10 Tasten, 2 Register, Besatz und Ju-
baltier, unzerbrechliche Stimmen. Jede Halbtaste
ist mit Metallgehäusen versehen. Ausstattung
höchst elegant und schön. Derselbe Har-
monika zweifach mit 10 Tasten, 2 Register,
nur Mk. 10.— sammt Schule zum Selbst-
lernen. Versand gegen Nachnahme oder vor-
berige Geldentbindung nur durch
Felth's Neuheiten-Vertrieb,
Berlin C., Seydel-Strasse 5.

Zwei tüchtige
Malergehilfen
können sofort bei hohem Lohn eintreten.
J. Rastemborski, Maler,
Hohenstein Str.

Für die Sommerfrische
eignet sich wegen ihrer knappen, über-
sichtlichen Darstellungsweise ganz be-
sonders als Lektüre die
Freisinnige Zeitung
begründet von **Eugen Richter.**
Ende Juni beginnt ein neuer Roman
von **Konrad Tilmann:**
„Der Wahn ist kurz“,
welcher neuen Abonnenten pro III. Quartal
gegen Einsendung der Postquittung an
die Expedition, Berlin SW., Zimmer-
straße 8, gratis nachgeliefert wird.

welche ihre Niederkunft
erwarten, finden Rath
und freundliche Auf-
nahme bei Frau **Lu-**
dewski in Königsberg i. Pr.,
Oberhaberberg 26.

3 tüchtige ältere
Verkäufer
finden zum August/September c. in unserem
Manufaktur-, Modewaaren- und Wäsche-
geschäft dauernde Stellung. Herren, die
der poln. Sprache mächtig sind, werden
bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen,
Photographie und Zeugnisabschriften er-
beten.
Ertmann & Perlewitz,
Danzig.

Robert ist zu sehr in seine Arbeit vertieft —
die ihm sehr wichtig erscheint — als daß er den
Näherkommen bemerkte.
„Grüß Dich Gott, mein Junge,“ sagt eine
Stimme hinter ihm, die ihn sonderbar berührt.
Er wendet sich rasch um, dem Mann zu, welchen
die Mama nicht leiden kann.
Gewohnheitsmäßig lüftet er seine Mütze.
„Sie sind wohl — der Herr Onkel von oben?“
fragt er einigermaßen verwirrt, weil ihn Weibold
karr betrachtet, mit einem unruhigen Flackern in
den Blicken.
„Ja — ich bin der Onkel,“ stammelt Weibold,
dieser Unschuld gegenüber fassungslos.
Mit seinen klugen Augen mustert ihn Robert.
Er findet ihn nicht häßlich, jedenfalls nicht so, wie
er sich nach der Mutter ihrer Rede den Mann
vorstellte.
Der Arme verdient wohl eher Mitleid. Sein
Gesicht ist gelblich und eingefallen, die Hände zittern
ihm sogar etwas. Wer weiß, was die Mutter
gegen ihn nur erzürnte. Und dabei kommt ihm
ein guter Gedanke.
Robert will versuchen, ein besseres Einvernehmen
zwischen den Beiden herzustellen. Der Onkel läßt
sich nicht im Salon sehen, sogar Renate hat er noch
nicht begrüßt. Er scheint ein Murrkopf zu sein,
und deshalb kann ihn die Mutter nicht leiden.
„Herr Onkel,“ beginnt er zaudernd, „möchten
Sie mir nicht einen Gefallen thun?“
„Was denn, mein Junge?“ Ein heller Schein
der Freude gleitet über Weibold's Gesicht.
Robert käme eine Hilfe sehr gelegen. Der alte
Winkelmann ist garnicht mehr sein Freund. Er
weiß sehr gut, daß die Weihnachtstage im Zimmer
aufgestellt werden soll, daß dies ein sehr wichtiges
Geschäft ist, und dennoch läßt er ihn im Stich,
schneidet überhaupt, was Alles im Hause, ein recht
griesgrämiges Gesicht.
Robert muß alles selbst besorgen. Der Platz
innen ist bereits von ihm geräumt, das Untergestell
aufgebaut, es fehlt nur noch die Tanne, die er
jedoch unendlich mit seinen beiden Armen hinein-
schleppen kann.
Er hat rasch einen Entschluß gefaßt; er glaubt
durch die Ausführung auch seiner Mutter, selbst
gegen ihren Wunsch, einen Dienst zu erweisen, indem
er den Onkel willfährig macht.
„Herr Onkel,“ meint er deshalb fest, „helfen
Sie mir doch, bitte, den Tannenbaum in den Salon
tragen. Ich fahre ihn unten, Sie tragen die
Aeste. Den Platz habe ich mir schon geräumt,
aber Winkelmann kümmert sich garnicht um mich.“
Er klopfte etwas Schnee von den Nadeln und
faßte auch schon an, als Weibold noch unentschlossen
dastand.
„Wird die Mama nicht schelten, wenn wir mit
dem Baum so unverhofft ankommen?“

„D nein,“ lacht Robert. „Mama kennt mich
schon! Solche Streiche mache ich öfters, wenn ich nach
Hause komme. Und dann — es ist auch die höchste Zeit,
daß ich an das Ausputzen der Tanne komme, sonst
wird es zu spät und das Unglück wäre fertig.“
„Dann gehe nur voran, mein Junge,“ versetzte
warm der Heingekehrte, „und wenn Mama nun
doch schelten sollte, daß ich Dir behilflich bin —“
„Dann tröste ich sie wieder!“
Robert schleppt aus Leibesträften den umfang-
reichen Baum. Weibold trägt die Spitze, wie es
der Junge verlangt.
So gelangen sie ins Haus, in das Vorzimmer,
wo Winkelmann steht. Er schlägt die Hände zu-
sammen, wie er diesen Aufzug sieht, vor Allem
jedoch Weibold's Hilfe.
Doch der Junge läßt ihm zur Ueberraschung keine
Zeit. „Aufmachen!“ ruft er, laut hinauslächend,
und da Winkelmann zögert, stößt Robert mit dem
Ellbogen selber die Thür auf, mit dem Fuß nach-
helfend.
Frau Anna erhebt sich voll Erstaunen von ihrem
Sitz, wie die Thür auffliegt und zugleich mit einem
frischen Luftstrom Tannenduft hereinflutet. Dann
hat sie begriffen.
„Hurrah, Mamachen, ich rüde an!“ rief Robert
bell. „Und da mir Niemand half, suchte ich mir
selber Hilfe. Lassen Sie nur ab, Herr Onkel. Ich
danke auch.“
Jetzt erblickt Frau Anna den Helfer ihres Sohnes.
Wortlos steht sie da. Weibold tritt auf sie zu
und sein bebender Mund flüstert:
„Verzeihen Sie nur; ich konnte nicht anders.
Und ein Verbrechen ist es gewiß nicht, wenn der
— Onkel dem guten Jungen hilft — den Weih-
nachtsbaum aufstellen.“
Sie entgegnete ihm nichts darauf. Er wendet
sich um, geht, ohne ein Wort zu sprechen, hinaus,
steigt die Treppe empor, und auf seinem einfachen
Zimmer angekommen, bedeckt er das Gesicht mit
beiden Händen. Ein Schluchzen steigt aus seiner
Brust; er fühlt es hundertfach, was er verloren
hat, was er erfährt mit bangender Seele.
(Fortsetzung folgt.)

dem gesunden Verstande zuwider, dient übrigens zu
großem Aergerniß der Eingepfarrten. Im heiligen
Evangelium aber hat, wie wir Alle wissen, der Herr
denen großes Wehe verkündet, durch die Aergerniß
kommen (Matth. 18, 6, 7). Deshalb halte ich es
auch für meine Pflicht, die besondere Aufmerksamkeit
der Bröpkste hierauf zu richten, und ihnen zu em-
pfehlen, sie mögen in meinem Namen von allen
ihnen unterstellten Geistlichen und Kirchendienern,
die der sittlichen Krankheit des Tabakrauchens un-
terliegen, verlangen, daß sie, ihrer Seelenhirtenpflichten
gedenkend, aus Furcht vor Gottes Strafgericht für
dem Nächsten gegebenes Aergerniß sich zwingen,
von dieser sündhaften Angewohnheit abzulassen. Meiner-
seits bitte ich durch diese Zeilen um dasselbe alle
Geistlichen und Kirchendiener unserer Eparchie, die
diese verderbliche Angewohnheit haben. Freilich ist
das keine Sünde, sondern die Leidenschaft ist Sünde,
umfomehr, als sie den Beichtkindern einen Anlaß zu
gerechter Beurtheilung ihrer Hirten giebt (1. Kor.
8, 12). Wenn sie sagen werden: Es ist aber mög-
lich und es muß um Gottes und seiner Gebote
willen geschehen, kraft der Seelenhirtenpflicht.“ Es
giebt im schismatisch russischen Clerus in der That
ganz andere Sünden zu bessern, als das harmlose
Rauchen. Man sollte lieber das fürchtbare Saufen
verboten und die Popen streng bestrafen, welche
Schnapskneipen halten. Ebenso verwerflich ist das
Betrügen und Bewuchern der Bauern durch die
Dorfpopen. Der Tabak ist der Uebel schlimmstes
nicht; das sollte auch Herr Juvenal wissen.
— **Von dem „Traum einer Kaiserin“**,
dem Fürstenthum der Kaiserin von Oesterreich „Achil-
leion“ auf Korfu, entwirft v. Schweiger-Lerchenfeld
in der „Wiener Zeitung“ folgende Schilderung:
„Schon der Gang dort hinauf, durch eine Land-
schaft, die in ein Meer von Licht eingetaucht ist,
findet sich nicht wieder im Umkreise des Mittel-
meeres. Man ist derart geblendet, daß man kaum
der grellen Blumen achtet. Die gelben Blüten der
japanischen Mispel und der Raketen, der Goldglanz
der Ginsterrüchungen, das Feuer der Granat-
blüthe — es ist zuviel des Lichtes, um derlei zur
Wirkung kommen zu lassen. In der Luft liegt ein
Hauch, der undefinierbar ist. Er geht von der aro-
matischen Scholle aus, von den vielen Rosen, die
sich durch die Hecken schlingen, von den würzigen
Blättern des Lorbeers und dem pikanten Duft der
Rebenblüthe. Da sind auch die herrlichen Ulmen,
welche den Reben zur Stütze dienen. Christus-Rosen
und Appodolos — die Gräberblume des Südens —
begleiten den Wiesenpfad. Im Duftbad der Orange-
blüthen summen die Bienen. Sie schwärmen auch
um das dicke Buschwerk des Rosmarin, welcher an
altem Mauerwerk wuchert, über welches sich ein
die weißen Siebel der phäakischen Paläste erheben.
So geht es fort und fort, stundenlang, ein Wan-
dern, dem an Genuß und erheitender Wirkung gar

nichts an die Seite gestellt werden kann. Und in
diesem Wildgarten der Charitinnen ist Alles dem
freien Triebe der Mutter Erde überlassen und die
Natur hier ist zu reich, um sich mit erborgtem
Blüthenstand zu schmücken. Zudem liegt hier auf
Allem der verklärnde Schimmer der Mythe, welcher
nicht minder bestreckend ist wie all das Blühen und
Glühen an den stolzen Säulenhallen in der Tre-
mezzina und um Bellagio herum. Wenn man vom
phäakischen Heim der Kaiserin in das Weiße schaut,
fällt es nicht schwer, die Scheidewand zu ziehen, an
der das Leben von heute, das so viele amuthige
Jüge aufweist, in den verblakten Lichtschein der Ver-
gangenheit hineingreift. Durch die Bergalden, die
sich gegen die Stadt hinabsenken, rinnt der Quell-
bach jenes Glückens, an dessen Ufern die Königs-
tochter Naukska mit ihren Gefährtinnen am Ball-
spiel sich erfreute. Die Täuschung wird leicht, wenn
man eines der korfotischen Mädchen ansichtig wird,
das die heiße Straße heraufsteigt, das brennrothe
Tuch durch das schwarze Haar geschlungen, und das
dunkle Nieder im Goldschmuck leuchtend. Mit sol-
chen Augen, die in feuchtem Schimmer schwimmen,
wurde der schiffbrüchige Odysseus empfangen. Und
dort bei den Gärten von Koftrabes erhebt sich die
Halle mit den Stahlstimmen und goldenen Hunden
an der Ausgangstreppe, auf deren Höhe die Dis-
kurswerfer des Königs Alkinoos stehen. Diese Halle
freilich wird man mit liebhaften Augen vergehlich
suchen: es giebt aber ein Sehen, das, von der Ein-
bildungskraft unterstützt, vergessene Dinge auf den
verschommenen Hintergrund der Landschaft hin-
zaubert. Von der Herrlichkeit zu reben, die eine
joniße Mondnacht dem Glücklichen bringt, welcher
dort oben zwischen dem „Achilleion“ und den be-
glänzten Ruppen seiner Umgebung wandelt, wollen
wir uns erlassen. Im Silberflitter des Meeres,
über zitterigen Lichtschuppen wandelt der Schatten
Ivo Leutoheas, der Ketterin aus Sturmesth. Es
plaudern die nistenden Vögel im Schläse, und
wunderfame Stimmen klingen durch das Geäst des
Delwalbes. Der Lauscher hört diese Stimmen und
vergegenwärtigt sich die herrlichen Töchter Scherias,
die jetzt hinter den Rosenhecken schlummern.“

Heiteres.
— **Ein Menschenkenner.** „Wie machst Du
es nur, Edgar, daß Du bei allen Deinen Patienten
so beliebt bist?“ „Ganz einfach! Den eingebildeten
Kranken versichere ich, daß sie sehr krank, und den
wirklich Kranken, daß sie ganz gesund sind!“
— **Was ist ein Opfer für die Kunst?**
Wenn ein Kunstkritiker eine schlechte Malerin nur
deshalb heirathet, damit sie aufhört, zu malen.
Verantwortlicher Redakteur: A. Schalk in Elbing.
Druck und Verlag von S. G a a r k in Elbing.